Arbeitspapiere 46

September 2014

Materialien zum

Übergang Schule – Beruf

Die Jobmappe NRW – ein Portfolioinstrument zur individuellen Förderung in der Berufsvorbereitung am Berufskolleg

Arbeitshilfe für Lehrkräfte

G.I.B. NRW.
Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbH

Die Jobmappe NRW

Ein Portfolioinstrument zur individuellen Förderung in der Berufsvorbereitung am Berufskolleg

Arbeitshilfe für Lehrkräfte

Christiane Siegel und Elisabeth Tadzidilinoff (G.I.B.), Ralf Niebisch (Eduard-Spranger-Berufskolleg der Stadt Gelsenkirchen), Kerstin Abel (Kreis Lippe), Bernhard Bußmann und Norbert Donjacour (Berufskolleg für Technik, Ahaus), Elena Gross (Eduard-Spranger-Berufskolleg der Stadt Hamm), Lutz Buschmann (Berufskolleg Wipperfürth)

INHALT

1. Einführung 3

2. Konzept und Module der Jobmappe NRW 4
2.1 Zum Konzept der Jobmappe NRW 4
2.2 System Jobmappe NRW: Die Module 5
2.3 Der Ordner: Das Basismodul. 5
2.4 Die Rubriken und Arbeitsblätter der Jobmappe NRW. 6
2.5 Der USB-Stick: Die digitale Version der Jobmappe NRW. 11
2.6 Das Onlinehandbuch zur Jobmappe NRW: Internetgestütztes Erweiterungsmodul 12
2.7 qualiboXX-Gruppe zur Jobmappe NRW 12

3. Systematische Nutzung von Portfolioinstrumenten: Übergang vom Berufswahlpass NRW zur Jobmappe NRW 14

4. Erprobung der Jobmappe NRW an Berufskollegs 18
4.1 Rahmenbedingungen der Erprobung: Steckbriefe von sechs beteiligten Berufskollegs 18
4.2 Empfehlungen zur Einführung und zum Einsatz der Jobmappe NRW am Berufskolleg 25
4.3 Arbeit mit der Jobmappe NRW 26
4.4 Praxisbeispiele zum Einsatz der Jobmappe NRW. 29

5. Zusammenfassende Empfehlungen in Stichworten 39

6. Ausblick 40

7. Literaturempfehlungen und Linktipps 41
7.1 Informationen zur Jobmappe NRW. 41
7.2 Informationen zum Landesvorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss“ 41
7.3 Weiterführende Literatur zum Thema. 41
7.4 Weitere Angebote und Materialien zum Einsatz am Berufskolleg 42

Anhang 43
Erlasse, die den Einsatz der Jobmappe NRW am Berufskolleg fördern. 44
Ergänzende Materialien für Lehrkräfte zur Nutzung der Jobmappe NRW 45
Jobmappe NRW: Verzeichnis der Codierungs-Nummern 55
Jobmappe NRW: Übersicht der Arbeitshilfen. 56

Zur Nutzung der Arbeitshilfe!

Eine benutzerfreundliche Anwendung der Arbeitshilfe im schulischen Alltag ist den Verfassern ein großes Anliegen.
Die Arbeitshilfe ist daher so aufgebaut, dass die einzelnen Kapitel bzw. die Praxisbeispiele jeweils eigenständige Einheiten bilden.
Die so dargestellten Informationen können genutzt werden, ohne zuvor grundsätzlich die vollständige Handreichung lesen zu müssen. Hierdurch zum Teil entstandene Wiederholungen einzelner Textpassagen sind beabsichtigt.

1. Einführung

Jugendliche auf dem Weg in Ausbildung und Berufstätigkeit müssen ihre Stärken kennen. Bei der systematischen Feststellung ihrer Kompetenzen brauchen sie Unterstützung. Deshalb hat die G.I.B. bereits im Jahr 2008 im Auftrag des nordrhein-westfälischen Arbeitsministeriums die Jobmappe NRW entwickelt und begleitet seitdem deren Einführung in den Programmen bzw. Initiativen des Landes zur Förderung der beruflichen Integration von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Die Jobmappe NRW wird vom Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen mit finanzieller Unterstützung des Europäischen Sozialfonds herausgegeben. Der Bezug der Jobmappe NRW ist kostenfrei.

In Partnerschaft mit der Regionaldirektion Nordrhein-Westfalen der Bundesagentur für Arbeit und dem Ministerium für Schule und Weiterbildung wird die Jobmappe NRW seit Herbst 2010 landesweit zur Verfügung gestellt. Seitdem wurde sie erfolgreich als Instrument der individuellen Förderung in den beteiligten Landesprogrammen und diversen Fördermaßnahmen etabliert. Dies zeigt nicht nur die hohe Anzahl der angeforderten Jobmappen – bis Ende 2013 wurden über 160.000 Jobmappen NRW ausgeliefert –, sondern auch eine Befragung, die die G.I.B. im Jahr 2011 durchführte.[1]

Um zu erfahren, ob bzw. wie die Jobmappe NRW als Portfolioinstrument auch an Berufskollegs genutzt werden kann, wurde 2011 eine modellhafte Erprobung an ausgesuchten Berufskollegs gestartet. Über 40 Berufskollegs beteiligten sich an Informationsveranstaltungen, die die G.I.B. in allen Regierungsbezirken zur Vorbereitung der modellhaften Erprobung anbot. Der Fokus der Erprobung sollte auf der Frage liegen, wie mithilfe der Jobmappe NRW die lernortübergreifende Kommunikation zwischen Berufskollegs und Trägern bzw. Betrieben zur individuellen Förderung der Jugendlichen in KSoB-Klassen verbessert werden kann. Auf Wunsch vieler Berufskollegs wurde ein zweiter Schwerpunkt integriert, sodass auch modellhaft erprobt wurde, wie die Jobmappe NRW in der Arbeit mit Schülerinnen und Schülern aus Klassen des Berufsgrundschuljahres bzw. des Berufsorientierungsjahres genutzt werden kann.

In insgesamt neun regionalen Workshops wurden anschließend verschiedene Fragestellungen zur Einführung und der Arbeit mit der Jobmappe NRW mit den beteiligten Berufskollegs bearbeitet. Damit die Erfahrungen aus der modellhaften Erprobung systematisch ausgewertet werden konnten, rief die G.I.B. im Dezember 2012 einen sogenannten Qualitätszirkel ins Leben. Neben dem Schulministerium gehörten dem Qualitätszirkel Vertreter und Vertreterinnen aus sechs Modell-Berufskollegs[2] an.

Der Qualitätszirkel hat folgende Fragestellungen zur Auswertung der modellhaften Erprobung bearbeitet:

- Welche strukturellen Bedingungen an Berufskollegs erweisen sich zur Einführung der Jobmappe NRW als Portfolioinstrument als förderlich?
- Welche Gelingensbedingungen sind darüber hinaus zu erfüllen?
- Wie kann die Arbeit mit der Jobmappe NRW fächerübergreifend die individuelle Förderung von benachteiligten Jugendlichen unterstützen?
- Welche praktischen Empfehlungen können für die Zusammenarbeit der Lehrkräfte untereinander und die Zusammenarbeit mit externen Partnern (z. B. Ausbildungsbetrieben, Bildungsträgern) hilfreich sein?

Mit der Umsetzung des Landesvorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule – Beruf in NRW" wird die Arbeit mit Portfolioinstrumenten an allen allgemeinbildenden Schulen zum Standard der Berufs- und Studienorientierung. Die Jobmappe NRW ist ein geeignetes Portfolioinstrument für den Einsatz in der Berufsvorbereitung am Berufskolleg, das ist das Ergebnis der modellhaften Erprobung.

Wir möchten den Vertreterinnen und Vertretern der Modell-Berufskollegs für ihre Unterstützung bei der Erprobung und die engagierte, produktive und freudvolle Zusammenarbeit im Qualitätszirkel ausdrücklich danken. Ohne ihr Engagement wäre die Erarbeitung dieser Arbeitspapiere nicht denkbar gewesen. Die Veröffentlichung verfolgt das Motto „Von Praktikern für Praktiker" und soll den Weg einer systematischen Einführung der Jobmappe NRW an Berufskollegs ebnen. Die Praxistipps und Empfehlungen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern bilden das Ergebnis der modellhaften Erprobung ab.

Christiane Siegel/Elisabeth Tadzidilinoff, G.I.B.

[1] Vgl. G.I.B.-Info 1/2012 http://www.gib.nrw.de/service/downloads/online-befragung-zur-jobmappe-nrw-positive-bewertung-und-wunsch-nach-ausweitung

[2] Sitz der Berufskollegs: Ahaus, Detmold, Gelsenkirchen, Hamm, Lemgo, Wipperfürth – vgl. auch Schulsteckbriefe (Kapitel 4.1)

2. Konzept und Module der Jobmappe NRW

2.1 Zum Konzept der Jobmappe NRW

Die Jobmappe NRW ist konzipiert für junge Menschen, die sich nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule auf eine Ausbildung vorbereiten und den Einstieg in den Beruf planen. Als Mittel zur schulischen Berufsorientierung für die Arbeit mit Schülern und Schülerinnen der allgemeinbildenden Schulen steht z. B. der Berufswahlpass NRW zur Verfügung. Die Jobmappe NRW schließt an die Arbeit mit dem Berufswahlpass NRW an und ist mit diesem kompatibel.

Die Jobmappe NRW als Portfolio (siehe Infokasten) unterstützt junge Menschen auf ihrem Weg in Ausbildung und Berufstätigkeit und ist ihr Eigentum. Sie ist zugleich ein Instrument der individuellen Förderung am Berufskolleg bzw. der individuellen Förderplanung bei Bildungsträgern. Die Jobmappe NRW bietet Raum zur Dokumentation von Qualifizierungs- und Ausbildungsbausteinen und unterstützt die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte bei der Verknüpfung der Lernorte Betrieb, Schule und Bildungsträger. Sie bildet die Grundlage für Fördergespräche, für die Analyse und Bewertung der Kompetenzen und für die Dokumentation der nächsten Schritte und Zielvereinbarungen.

Definition des Portfolios in 7 Sätzen

- Ein Portfolio ist eine Sammlung von Dokumenten, die unter aktiver Beteiligung der Lernenden zustande gekommen ist und etwas über ihre Lernergebnisse und Lernprozesse aussagt.
- Den Kern eines Portfolios bilden jeweils ausgewählte Originalarbeiten.
- Zu ihren Arbeiten erstellen die Lernenden Reflexionen, die auch Teil des Portfolios werden.
- Für das Anlegen eines Portfolios werden in der Regel gemeinsam Ziele und Kriterien formuliert, an denen sich die Lernenden orientieren können, wenn sie für ihr Portfolio arbeiten und eine Auswahl von Dokumenten zusammenstellen.
- Portfolios werden in einem geeigneten Rahmen präsentiert und von anderen Personen wahrgenommen (z. B. Mitschülerinnen und Mitschüler, beauftragte Beurteiler).
- Anhand von Portfolios finden Gespräche über Lernen und Leistung statt.
- Die in Portfolios dokumentierten Leistungen werden von der Lehrperson bewertet und kommentiert – in ähnlicher Weise machen das auch die Lernenden selbst.

© Definition des Portfolios in 7 Sätzen nach Felix Winter, Internationales Netzwerk Portfolioarbeit

Die Jobmappe NRW setzt an den vorhandenen Fähigkeiten, Kompetenzen und Interessen der Jugendlichen an. Ausgangspunkt und Grundlage der zu entwickelnden Qualifizierungs- und Förderplanung sind die jeweiligen Ressourcen und Potenziale. Biografieorientiert können über den Ordner (Basismodul) Belege gesammelt werden, die Aussagen über individuelle Stärken zulassen. Hier ist Raum für die bisher erworbenen Kompetenznachweise, wobei insbesondere informell erworbene Kompetenzen eine starke Berücksichtigung finden. Unverzichtbar für die Entwicklung und Unterstützung eigener Aktivitäten ist das Einfließen eigener Interessen bei der Erarbeitung beruflichen Perspektiven. Mit der Jobmappe NRW lassen sich konkrete kurz- und langfristig erreichbare Ziele festlegen. Die weitere berufliche Entwicklung kann Schritt für Schritt geplant, überprüft und ggf. verändert werden.

Die Jobmappe NRW ist Eigentum der jungen Menschen und wird – wenn möglich – zu Beginn des Schuljahres bzw. der ausbildungsvorbereitenden Maßnahme von den beteiligten Lehrkräften, Beratern, Bildungscoachs in einem angemessenen Rahmen überreicht. Die Jobmappe NRW ist als offenes Instrument konzipiert, das – entsprechend der jeweiligen Rahmenbedingungen der Berufskollegs bzw. der Fördermaßnahmen – unterschiedlich eingesetzt werden kann.

Mit dem DIN-A4-Ordner der Jobmappe NRW wird – zusammen mit dem USB-Stick – eine Auswahl an Arbeitsblättern zur Verfügung gestellt, die sich grundsätzlich für den Einsatz am Berufskolleg eignen. Die Materialien der Jobmappe NRW werden regelmäßig aktualisiert. Die aktuellste Version der Jobmappe NRW ist die 8. Auflage von Juli 2014. Ältere Ordner können mit einer Austausch- und Ergänzungslieferung[1], die online zur Verfügung steht, auf den aktuellen Stand gebracht werden.

Darüber hinaus soll/kann der Ordner um die Materialien ergänzt werden, mit denen die Bildungsträger und Berufskollegs bisher gearbeitet haben und die sich (programmspezifisch) in der Praxis der individuellen Qualifizierungs- und Förderplanung bewährt haben. Ein zentraler Ansatz in der Arbeit mit der Jobmappe NRW liegt im Übrigen in

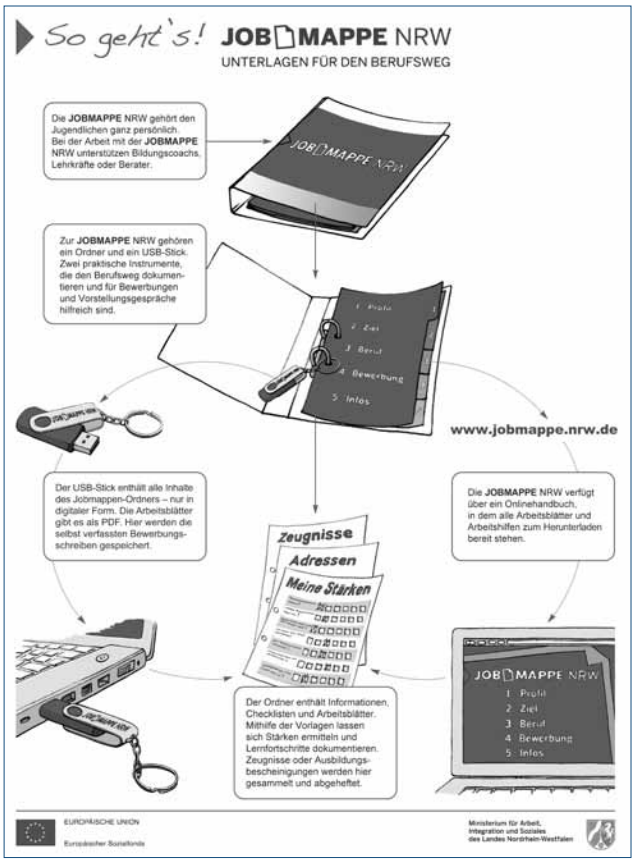
[1] Digitale Austausch- und Ergänzungslieferung (Stand: 6/2014), vgl. Anhang: Übersicht der Arbeitshilfen

Praxis-Tipps

- Führen Sie die Jobmappe möglichst schnell ein.
- Überprüfen Sie, ob die Jobmappe auf dem aktuellsten Stand ist.
- Ergänzen Sie ggf. neue Arbeitsblätter, die über das Internet (www.jobmappe.nrw.de) zur Verfügung gestellt werden.
- **Klären Sie, ob Jugendliche schon eine Jobmappe haben, die sie weiterführen können.**
- Die Aufbewahrung der Jobmappen im Berufskolleg bzw. beim Bildungsträger ist empfehlenswert.

der Möglichkeit für die jungen Menschen, den Ordner als Ablage- und Archivsystem auch übergreifend zu einzelnen Bildungsgängen bzw. Maßnahmen zu nutzen. Es ist auch problemlos möglich, Arbeitsergebnisse bzw. Materialien aus dem Berufswahlpass NRW oder dem ProfilPASS in die passende Rubrik des Ordners einzuheften (vgl. auch Empfehlungen im Kapitel 3).

Abb. 1: Module der Jobmappe



Die Jobmappe NRW dient insbesondere der Dokumentation der individuellen Qualifizierungsschritte und soll die Verknüpfung der Lernorte für Bildungsträger, Berufskolleg und Ausbilder unterstützen. Im Rahmen der individuellen Qualifizierungs- und Förderplanung ist es Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte und Lehrkräfte, die kontinuierliche Arbeit mit der Jobmappe NRW zu begleiten, gemeinsam den Qualifizierungs- und Förderplan auszuarbeiten, Zielvereinbarungen zu schließen, Entwicklungsschritte zu dokumentieren etc. Dies erfordert eine regelmäßige Kommunikation zwischen Lehrkräften, Bildungsbegleitern und Ausbildern.

2.2 System Jobmappe NRW: Die Module

Das System „Jobmappe NRW" besteht aus drei Modulen: einem DIN-A4-Ordner als Basismodul, einem USB-Stick als digitalem Modul und einem Internetangebot. Der USB-Stick wird zusammen mit dem Ordner ausgeliefert.

2.3 Der Ordner: Das Basismodul

Zur Verfügung gestellt wird eine bildungsgang- und programmübergreifende Grundversion, die besteht aus

- dem DIN-A4-Ringordner,
- 5 Registerblättern und Einleitungstexten,
- 23 Arbeitsblättern (als Kopiervorlage),
- 3 Klarsichthüllen und
- dem USB-Stick.

Alle Blätter des Ordners sind mit einer dreistelligen Codierungs-Nummer (vgl. Anhang „Verzeichnis der Codierungs-Nummern") versehen, mit der die Reihenfolge der Register- und Inhaltsblätter eindeutig vorgegeben ist.

Der Kapitelaufbau der Jobmappe NRW orientiert sich an dem Prozess einer individuellen Qualifizierungs- und Förderplanung.

Nach einer Einleitung zur Jobmappe NRW ist ein Blatt (Nr. 020) eingeheftet, auf dem Angaben eingetragen werden müssen, wem der Ordner gehört. Hier findet sich auch die Erklärung zum Datenschutz, die ausgefüllt werden muss, wenn der Ordner von Dritten eingesehen oder z. B. in den Räumen des Berufskollegs aufbewahrt wird.

Praxis-Tipps

- Einige Arbeitsblätter der Jobmappe NRW sind so angelegt, dass man sie mehrfach bzw. zu unterschiedlichen Zeitpunkten einsetzen kann. So kann der jeweilige Lern- und Entwicklungsprozess dargestellt und nachvollzogen werden.
- Die gedruckten Arbeitsblätter können deshalb alle als Kopiervorlage genutzt werden.
- Es ist aber natürlich auch möglich, zusätzlich benötigte Exemplare einzelner Arbeitsblätter über den USB-Stick oder über das Internetmodul www.jobmappe.nrw.de auszudrucken.

2.4 Die Rubriken und Arbeitsblätter der Jobmappe NRW

In der Rubrik „Profil: Meine Stärken und Interessen" tragen die Schüler/-innen (SuS) in einem ersten Schritt alle wichtigen Informationen über sich zusammen und erstellen ihr Profil. Hier finden die SuS Anregungen und Unterstützung, ihre Stärken und Kompetenzen zu erkennen und mit ihren Interessen zu verbinden. Sowohl informelle, in der Freizeit oder bei ehrenamtlichen Tätigkeiten erworbene Schlüsselqualifikationen und Kenntnisse als auch formale Qualifikationen werden erfasst, ausgewertet und nachgewiesen.

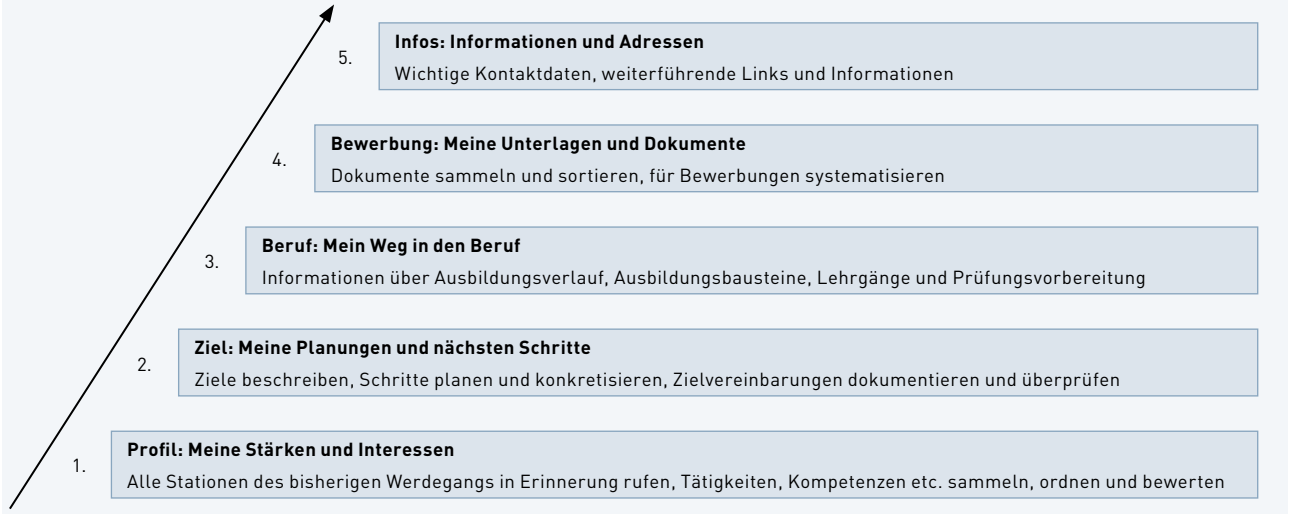
Die Erfassung von Interessen, Stärken sowie berufspraktischen Erfahrungen soll den Jugendlichen verdeutlichen, welche Fähigkeiten und Kompetenzen sie bisher bzw. vor Beginn der Qualifizierung bzw. Ausbildung bereits erworben haben und wie sie diese in die weitere Ausbildung und Berufsplanung einbringen können. Sie erfahren, dass das, was sie zuvor gemacht haben, im Berufskolleg Anerkennung findet.

Gleichzeitig dienen diese Informationen der Lehrkraft zur Planung des individuellen Ausbildungsverlaufes: Wer bereits Qualifizierungsbausteine erfolgreich abgeschlossen hat, kann z. B. schon zu verantwortlicheren Tätigkeiten herangezogen werden. Ähnliches gilt aber auch für Jugendliche, die entsprechende Tätigkeiten bereits mehr oder weniger eigenverantwortlich durchgeführt haben, ohne dazu Zertifikate zu haben.

In der Rubrik „Profil" sind bei der ausgelieferten Grundversion des Ordners folgende Arbeitsblätter als Kopiervorlage eingeheftet:

Blatt Nr. 120/121/122: Mein Profil. Grundlegende Daten
Mit diesem Formular kann – zu Beginn und während des Schuljahres – durch die Schüler und Schülerinnen (SuS) selber erfasst werden, welche allgemeinbildende Schule zuletzt besucht wurde bzw. welcher Schulabschluss vorliegt. Zusätzlich können berufspraktische Erfahrungen (Praktika, Qualifizierungen, Ausbildungs- und Beschäftigungsverhältnisse) erfasst und dargestellt werden. Weiterhin wird erfragt, über welche Sprachkenntnisse und sonstigen Kenntnisse (z. B. IT-Kenntnisse und Anwendungen/Medienkompetenz, Führerschein) die SuS verfügen.

Abb. 2: Aufbau der Jobmappe NRW



Praxis-Tipps

- Das Formular „Mein Profil" kann für die Erfassung der Stammdaten der SuS hilfreich sein.
- Darüber hinaus eignet es sich auch für die Vorbereitung einer Bewerbung, da es zentrale Angaben enthält, die z. B. für die Erarbeitung (oder auch: Aktualisierung) eines Lebenslaufes erforderlich sind.

Blatt Nr. 130 – 132: Meine Schlüsselkompetenzen

Mit dem Arbeitsblatt Nr. 130 „Meine Schlüsselkompetenzen – Selbsteinschätzung" können die eigenen persönlichen und sozialen Kompetenzen durch die SuS selbst erfasst und bewertet werden. Das Arbeitsblatt listet insgesamt 14 unterschiedliche Merkmale (wie zum Beispiel: Zuverlässigkeit oder Teamfähigkeit) auf und orientiert sich an den Angaben der Kammern zur Erwartung der Wirtschaft an Schulabgänger.[2]

Gleichzeitig kann mit dem identisch aufgebauten Arbeitsblatt Nr. 131 „Meine Schlüsselkompetenzen – Fremdeinschätzung" von Dritten (z. B. Anleiter im Praktikumsbetrieb, Eltern) eine Fremdeinschätzung eingeholt werden. Das Arbeitsblatt Nr. 132 „Meine Schlüsselkompetenzen – Auswertung" dient dazu, in einem gemeinsamen Auswertungsgespräch zwischen Jugendlichem und Bildungscoach die Angaben aus der Selbst- und Fremdeinschätzung zu vergleichen. Hieraus können sich z. B. wichtige Anhaltspunkte für den weiteren Qualifizierungsverlauf und für Zielvereinbarungen ergeben (vgl. hierzu auch Arbeitsblatt Nr. 240: Zielvereinbarung).

Blatt Nr. 140: Interessen und Hobbys. Das interessiert mich!

Die Einbeziehung der Interessen und Hobbys der SuS erweitert die Anknüpfungspunkte in dem aktivierenden beruflichen Entwicklungsprozess. Gezielte Fragen unterstützen die Jugendlichen, sich an Erfahrungen und Tätigkeiten aus unterschiedlichen privaten Lebensbereichen zu erinnern, die hilfreich für die weitere berufliche Planung sein können. Das Arbeitsblatt lenkt außerdem den Blick auf Tätigkeiten oder Qualifizierungen, für die vielleicht noch nachträglich eine Teilnahmebescheinigung oder ein Zeugnis ausgestellt werden kann. Hierzu wird auch auf Nutzungsmöglichkeiten der Mustervorlagen Nr. 430 (Nachweis einer Tätigkeit) und Nr. 440 (Nachweis einer Schulung) hingewiesen.

Blatt Nr. 150: Berufspraktische Erfahrungen, Stärken und Interessen

Dieses Arbeitsblatt unterstützt die SuS darin, ihre bisherigen berufspraktischen Erfahrungen zu erfassen und zu reflektieren. Die in den Tätigkeiten erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten können detailliert dargestellt und bewertet werden.

Praxis-Tipps

- Das Arbeitsblatt Nr. 150 eignet sich zur Vorbereitung einer Bewerbung um ein Praktikum oder eine Ausbildungsstelle.
- Es empfiehlt sich, dieses Arbeitsblatt laufend – insbesondere nach einem absolvierten Betriebspraktikum – fortzuschreiben.

Abb. 3: Ausschnitt aus Blatt Nr. 150

Betrieb	Dauer	Tätigkeit	Kenntnisse und Fertigkeiten	Das kann ich			Das habe ich besonders gerne gemacht
	a) in Wochen b) von – bis	Was habe ich dort gemacht?	Was habe ich dort gelernt?	nicht so gut	gut	sehr gut	
Gärtnerei Rosenstolz	a) 6 Wo. b) 1.6. – 10.7.2013	Heranziehen von Pflanzen	Saatgut ernten, aufbereiten, lagern		x		
		Verkauf	Kunden informieren und beraten			x	x

[2] Vgl. „Was erwartet die Wirtschaft von den Schulabgängern?", hrsg. von der IHK NRW, als Download zum Beispiel unter: http://www.ihk-nordwestfalen.de/fileadmin/medien/02_Wirtschaft/22_Aus-_und_Weiterbildung/22_Lehrer_Schueler/Was_erwartet_die_Wirtschaft.pdf

Blatt Nr. 160: Meine Stärken auf einen Blick

Das Arbeitsblatt Nr. 160 bietet die Möglichkeit, Kompetenzen, Interessen und berufspraktische Erfahrungen aus den vorhergehenden Arbeitsblättern „auf einen Blick" zusammenzufassen. Dazu werden die wichtigsten Ergebnisse aus den Arbeitsblättern Nr. 130 bzw. 131 (Schlüsselkompetenzen), Nr. 140 (Interessen und Hobbys; informell erworbene Kompetenzen) und Nr. 150 (berufspraktische Erfahrungen) übertragen.

In der Rubrik „Ziel" geht es darum, die (beruflichen) Ziele zu bestimmen und die nächsten Schritte – mit Unterstützung des Fachlehrers oder des Bildungscoachs/der Schulsozialarbeiterin – zu planen. In dem Abschnitt finden sich sowohl Arbeitsblätter, die übergreifend die persönliche Planung der SuS unterstützen, als auch ein Muster für eine Zielvereinbarung, die als Steuerungsinstrument im Rahmen der individuellen Qualifizierungs- und Förderplanung eingesetzt werden kann.

Ziel der Arbeitsblätter Nr. 221/221 (Jahresüberblick), Nr. 225/226 (Meilensteine) bzw. 230 (Mein Plan) ist es, die SuS darin zu unterstützen, Aufgaben und Vorhaben selbstständig zu organisieren und zu strukturieren.

Die Arbeitsblätter sollen gleichzeitig die Lehrkräfte, Anleiter und Bildungscoachs unterstützen, mit den SuS Lern- und Arbeitsprozesse zu organisieren und Planungsgespräche vorzubereiten bzw. zu dokumentieren. Qualifizierungsbausteine zum Beispiel können in kleinere Teilabschnitte gegliedert werden. Durch die Dokumentation der Ziele und der (Zwischen-)Ergebnisse auf dem Weg zur Zielerreichung können sich die Jugendlichen ihre (Teil-)Erfolge und den gesamten Entwicklungsprozess verdeutlichen.

Der Bildungscoach bzw. die Lehrkraft muss – in enger Abstimmung mit anderen einzubindenden Personen z. B. aus dem Kollegium oder zusammen mit dem Ausbilder aus dem (Praktikum)Betrieb – anhand der vorhandenen Stärken, des praktischen Könnens und des theoretischen Wissens gemeinsam mit den SuS die zu erreichenden jeweiligen Qualifizierungsschritte erarbeiten. In einem Auswertungsgespräch werden die erarbeiteten Ergebnisse besprochen und daraus resultierende Vereinbarungen getroffen. Hierbei wird das Instrument Zielvereinbarung genutzt, um die erforderlichen nächsten Schritte transparent und überprüfbar zu machen. Neben den Vereinbarungen zur Erreichung von Ausbildungszielen können auch weitere Ziele wie z. B. der Erwerb des EDV-Führerscheins, berufsbezogene Lehrgänge, die Verbesserung der Sprachkenntnisse oder Ziele bezüglich der Schlüsselqualifikationen (zum Beispiel bei unentschuldigten Fehlzeiten) verabredet werden.

Vereinbarte Ziele können sich im Verlauf des Qualifizierungsprozesses natürlich ändern. Vorstellungen und Interessen der SuS können variieren, oder es stellt sich heraus, dass das ursprünglich vereinbarte Ziel unrealistisch ist. Daher ist eine Überprüfung und ggf. Revidierung der festgelegten Ziele und Maßnahmen nach einer bestimmten Zeit vorzusehen. Die Vereinbarung über die Maßnahmeziele und die jeweils zu erbringenden Leistungen werden von den SuS und der Lehrkraft auf dem Arbeitsblatt Nr. 240 unterschrieben. Damit erhält das Dokument für beide Seiten einen verpflichtenden Charakter. Durch das Abheften der unterschriebenen Zielvereinbarung(en) in der Jobmappe NRW sind die Vereinbarungen auch für die Jugendlichen jederzeit nachzuvollziehen. In der Rubrik „Ziele" sind bei der ausgelieferten Grundversion des Ordners folgende Arbeitsblätter als Kopiervorlage eingeheftet:

Blätter Nr. 221/222: Jahresüberblick 2. Halbjahr /1. Halbjahr

Der kalendarische Überblick eignet sich, Termine (z. B. Prüfungs- oder Gesprächstermine) einzutragen, sodass die SuS jederzeit den Überblick über anstehende Aufgaben bzw. zeitliche Rahmenbedingungen für Planungen behalten können. Ein zeitlicher Überblick der feststehenden Qualifizierungsabschnitte hilft, die vereinbarten Schritte der Qualifizierungsplanung für alle Beteiligten transparent und erreichbar zu gestalten.

Blätter Nr. 225/226: Jahresplanung. Meilensteine auf dem Weg zum Ziel

Die beiden Arbeitsblätter können genutzt werden, um wichtige Teilziele (Meilensteine) für das 1. Halbjahr bzw. 2. Halbjahr zu definieren und zu planen. Das Arbeitsblatt ist so aufgebaut, dass sowohl die SuS als auch das Lehrer-Team die Möglichkeit hat, auf einen Blick zu erkennen, welche Bausteine, Zertifikate, Teilnahmebescheinigungen etc. bereits abgeschlossen bzw. vorhanden sind und welche noch fehlen.

Gleichzeitig soll das Arbeitsblatt dazu beitragen, die Motivation der Jugendlichen zu steigern, da sie schneller erkennen können, wie nah sie ihrem Ziel bereits gekommen sind bzw. was noch auf dem Weg zum Ziel erledigt werden muss.

Blatt 230: Mein Plan. Daran möchte ich arbeiten

Ausgehend z. B. von den erfassten Schlüsselkompetenzen gilt es festzulegen, welche Ziele und Vorhaben angegangen werden sollen, welche Aufgaben zu erfüllen sind, welche Unterstützung ggf. benötigt wird und in welchem Zeitrahmen das Ziel erreicht werden soll.

Praxis-Tipp

- Das Arbeitsblatt Nr. 230 kann zunächst eigenständig vom Jugendlichen bearbeitet werden und anschließend als Grundlage für den gemeinsamen Zielvereinbarungsprozess genutzt werden.

Blatt 240/241: Zielvereinbarung

Neben den erreichten Qualifizierungsergebnissen dokumentieren die Zielvereinbarungen den Qualifizierungsprozess und steuern in kleineren und größeren Einzelschritten den Qualifizierungsverlauf. Nach der gemeinsamen Erarbeitung realistischer Ziele wird in der Zielvereinbarung der zeitliche Rahmen, die Überprüfung und die jeweiligen Leistungen von SuS und Bildungsbegleitern detailliert festgehalten, ausgewertet und bei Bedarf werden weitere Vereinbarungen getroffen. Durch die Unterschrift beider Seiten wird die Verbindlichkeit erhöht.

Das Kapitel „Beruf" gibt den Jugendlichen die Möglichkeit, detaillierte Informationen zu der gewünschten Ausbildung bzw. Materialien zu dem Bildungsgang zu sammeln. Hier werden Informationen zu Ausbildungsmöglichkeiten, Unterlagen zum Ausbildungsverlauf, zu den Qualifizierungsinhalten (z. B. den Qualifizierungs- oder Ausbildungsbausteinen), zu Lehrgängen oder auch Materialien zur Prüfungsvorbereitung abgeheftet.

Bis auf ein Formblatt sind in der Grundversion des Ordners in dieser Rubrik keine Materialien abgeheftet, da – je nach den individuellen Rahmenbedingungen und Ausgangsvoraussetzungen der Jugendlichen – entsprechende Unterlagen erst im Laufe des Schuljahres, der Qualifizierung oder der Ausbildung gesammelt werden. Diese Rubrik des Ordners ist also bewusst so angelegt, dass sie erst nach der Auslieferung mit den SuS im Laufe der Zeit individuell gefüllt werden soll.

Praxis-Tipps

- Auf detaillierte Informationen zu möglichen Ausbildungsberufen und Qualifizierungswegen wurde bewusst verzichtet, da hierzu umfassende Informationen im Internet zu finden sind.
- Linktipps mit weiterführenden Informationen zum Thema Berufsorientierung und Ausbildung, vgl. auch Arbeitsblatt Nr. 530: Informieren mit System. Wichtige Adressen im Internet

In der Rubrik „Beruf" ist bei der ausgelieferten Grundversion des Ordners folgendes Arbeitsblatt als Kopiervorlage eingeheftet:

Blatt Nr. 320: Nachweis über erworbene Qualifikationen

Das Blatt stellt ein Musterformular dar, das in dieser Form von den Gremien des Bundesinstituts für Berufsbildung beschlossen wurde.

In den Erläuterungen zum Nachweis über berufsbezogene Qualifikationen führt der Hauptausschuss aus: „Mit diesem Nachweis über berufliche Qualifikationen in Bezug auf einen anerkannten Ausbildungsberuf dokumentiert sein Inhaber/seine Inhaberin, welche beruflichen Qualifikationen er/sie erworben hat, ohne eine Berufsausbildung abgeschlossen zu haben.

Der Nachweis soll Institutionen und Betriebe bei der Entscheidung unterstützen, ob sie den Inhaber/die Inhaberin in ein Ausbildungsverhältnis aufnehmen und ob die Ausbildungszeit ggf. verkürzt werden kann. Der Nachweis sollte von den zuständigen Stellen bei der Prüfung der Voraussetzungen für die Zulassung zur Externenprüfung berücksichtigt werden. Insgesamt erleichtert der Nachweis damit auch das berufliche Weiterkommen des Inhabers/der Inhaberin.

Der Nachweis wird von der qualifizierenden Institution bzw. dem ausbildenden Betrieb ausgestellt. Waren mehrere Lernorte an der Qualifizierung beteiligt, sollte jede Stelle einen eigenen Nachweis über die Qualifikationen ausstellen, die von ihr vermittelt wurden.

(...) Die erworbenen berufsbezogenen Qualifikationen sind so zu beschreiben, dass ihre Arbeitsmarktrelevanz im o. g. Sinne zum Tragen kommt. Das bedeutet, dass sich der Nachweis auf Mindestanforderungen an Kenntnissen

und Fertigkeiten beziehen soll, die für die dokumentierten berufsbezogenen Qualifikationen von ausschlaggebender Bedeutung sind. Die Qualifikationen sind daher in Orientierung an Berufsbildpositionen zu beschreiben und einem Ausbildungsberuf oder einem Berufsfeld zuzuordnen.

Je nach Umfang der erworbenen berufsbezogenen Qualifikationen ist eine entsprechende Anzahl von Nachweisblättern zu verwenden. Diese sind fortlaufend am oberen Seitenrand zu nummerieren und mit dem Namen des Teilnehmers/der Teilnehmerin zu versehen.

Jede erworbene Qualifikation ist folgendermaßen zu dokumentieren:

- Die erworbene Qualifikation ist in Orientierung an Berufsbildpositionen von Ausbildungsordnungen nach BBiG/HWO zu bezeichnen bzw. zu benennen.
- Es sind die Inhalte (Kenntnisse, Fertigkeiten, Tätigkeiten etc.) aufzuführen, die die Qualifikation umfasst.
- Es ist der Zeitumfang anzugeben, in dem die Qualifikation erworben wurde (Tage, Wochen).

Die Dokumentierung soll in knapper, präziser Form erfolgen, die einen raschen Überblick über das vorhandene Spektrum beruflicher Qualifikationen erlaubt. Eine Bewertung der erworbenen berufsbezogenen Qualifikationen wird in diesem Nachweis nicht vorgenommen. Ebenso sind Zertifikate oder andere Dokumente über Prüfungen und Zusatzqualifikationen nicht Bestandteil dieses Nachweises. Sofern sie aber für den Ausbildungsberuf, einen anderen Beruf oder das Berufsfeld relevant sind, können sie von dem Teilnehmer/der Teilnehmerin beigefügt werden.

Durch die Unterschrift auf der (...) Formularseite bestätigen die qualifizierende Institution/der qualifizierende Betrieb sowie der Teilnehmer/die Teilnehmerin, dass die im Nachweis dokumentierten berufsbezogenen Qualifikationen tatsächlich erworben wurden.

Die Geltungsdauer des Nachweises unterliegt keiner zeitlichen Begrenzung."[3]

Alle Zeugnisse und Bescheinigungen, die die SuS in bisherigen Beschäftigungen und Qualifizierungen erhalten haben, werden in der Rubrik „Bewerbung" gesammelt. Hier können alle Nachweise systematisch eingeordnet und gezielt für Bewerbungen zusammengestellt. Zu diesem Zweck werden über die Jobmappe NRW auch 3 Klarsichthüllen zur Verfügung gestellt, die am Ende des Ordners eingeheftet sind.

Die Jugendlichen sollen während ihrer Qualifizierung stärker eigene Verantwortung für ihren weiteren beruflichen Werdegang übernehmen. Im Bewerbungsprozess um Ausbildungs- oder Arbeitsplätze im Anschluss an eine Qualifizierung müssen sich die Teilnehmenden über ihr Profil im Klaren sein und dieses weiter entwickeln. Sie müssen sich im Vorfeld einer Bewerbung Gedanken darüber machen, was ein Betrieb gerade an ihrer Bewerbung interessant finden könnte. Sie müssen den Bewerbungsprozess systematisch vorbereiten und organisieren und dabei ihre Erfahrungen und Ausgangsvoraussetzungen reflektieren und für gezielte Bewerbungen nutzen.

Bei der Durchführung und Steuerung des Bewerbungsprozesses hilft die Jobmappe NRW. Mit dem Arbeitsblatt „Verzeichnis" werden alle Unterlagen sortiert und erfasst. Mit dem Formular „Bewerbungen: Den Überblick behalten" lassen sich die einzelnen Bewerbungsbemühungen dokumentieren. In der Rubrik „Bewerbungen" sind bei der ausgelieferten Grundversion des Ordners folgende Arbeitsblätter als Kopiervorlage eingeheftet:

Praxis-Tipp

- Auf Muster für Bewerbungsschreiben und Lebenslauf wird bewusst verzichtet. Über das Arbeitsblatt Nr. 530 „Informieren mit System. Wichtige Adressen im Internet" werden aber Linktipps zum Thema Bewerbung zur Verfügung gestellt.

Blatt Nr. 420: Verzeichnis. Meine Bescheinigungen, Nachweise, Dokumente

Mit diesem Arbeitsblatt können die vorhandenen Dokumente systematisch erfasst werden. So können z. B. bei der Zusammenstellung der Unterlagen für eine Bewerbung die Dokumente schneller ausgewählt werden. Gleichzeitig wird deutlich, wenn Nachweise fehlen.

Blatt Nr. 430: Nachweis einer Tätigkeit

Das Musterformular ist so angelegt, dass mit seiner Hilfe (ggf. nachträglich) einfache Bescheinigungen über berufliche bzw. ehrenamtliche Beschäftigungen erstellt werden können.

[3] Quelle: Empfehlung des Hauptausschusses des BiBB vom 20.11.2000, S. 7

Blatt Nr. 440: Nachweis einer Schulung

Das Musterformular ist so angelegt, dass mit seiner Hilfe (ggf. nachträglich) einfache Bescheinigungen über absolvierte Schulungen bzw. Kurse erstellt werden können.

Blatt 450: Bewerbungen. Den Überblick behalten

Mit dem Arbeitsblatt kann eine systematische Auflistung laufender Bewerbungen erfolgen, damit der Jugendliche gezielt die einzelnen Vorgänge im Blick behält und ggf. nach einem gewissen Zeitraum wieder Kontakt zum jeweiligen Betrieb aufnehmen kann.

Ergänzend zu den Arbeitsblättern enthält die Jobmappe NRW drei Klarsichthüllen, die für die Aufbewahrung von Dokumenten gedacht sind.

Über das Kapitel „Infos" können all diejenigen Informationen gesammelt werden, die nicht den vorherigen Rubriken zuzuordnen sind, aber den SuS interessant und wichtig für ihren weiteren Berufsweg erscheinen. Hier können auch wichtige Adressen und Kontaktdaten der an der Ausbildung bzw. dem Bildungsgang beteiligten Personen und Einrichtungen dokumentiert werden.

In der Rubrik „Infos" sind bei der ausgelieferten Grundversion des Ordners folgende Arbeitsblätter als Kopiervorlage eingeheftet bzw. stehen in der PDF-Version zur Verfügung:

Blatt Nr. 520/521: Wichtige Kontakte

Mit dem Formular können die Kontaktdaten z. B. der an der Ausbildung bzw. dem Bildungsgang beteiligten Personen und Einrichtungen erfasst werden. Die Erfassung dieser Daten kann auch die lernortübergreifende Kommunikation zwischen Bildungscoach, Lehrer am Berufskolleg und betrieblichem Ausbilder erleichtern.

Blatt Nr. 530: Informieren mit System. Wichtige Adressen im Internet

Beispielhaft werden ausgesuchte Internetadressen für Jugendliche zum Thema „Arbeit und Ausbildung" angeführt, die umfassende Informationen zum Thema bieten. Die Angaben können um eigene Linktipps ergänzt werden.

Blatt Nr. 540: Meine Notizen

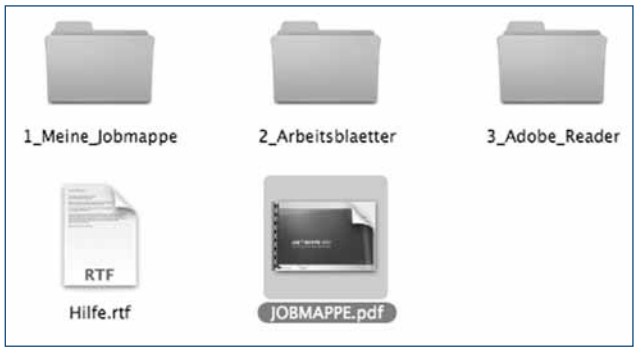
Ein Blankoblatt (als Kopiervorlage) für eigene Notizen und Aufzeichnungen.

2.5 Der USB-Stick: Die digitale Version der Jobmappe NRW

Gemeinsam mit dem Ordner wird ein USB-Stick ausgeliefert, der die digitale Version der gesamten Jobmappe NRW mit allen Arbeitsblättern enthält. Der USB-Stick hat eine Speicherkapazität von 1 GB und ist mit einem Anhänger ausgestattet, sodass er sicher in den Ringordner eingeheftet werden kann.

Auf dem USB-Stick sind das Dokument JOBMAPPE.pdf mit Links zu allen Arbeitsblättern der Jobmappe NRW und der Adobe Reader gespeichert. Das Dokument „Hilfe.rtf" gibt eine kurze Einführung, wie die digitale Version der Jobmappe NRW genutzt werden kann. Die digitale Version der Jobmappe NRW folgt – bis auf geringe Ausnahmen – dem Aufbau des Ordners.

Abb. 4: Ordnerstruktur und Inhalt des USB-Sticks



Praxis-Tipps

- Über das Dokument „JOBMAPPE.pdf" ist ein direkter Zugang zu allen Arbeitsblättern der Jobmappe NRW möglich (vgl. Abbildung 4 und 6).
- Wir empfehlen deshalb, bei der Einführung des USB-Sticks ausdrücklich auf diese PDF hinzuweisen, da hierdurch ein einfacher Zugang zu allen Dokumenten der Jobmappe NRW und zu dem Internetmodul www.jobmappe.nrw.de ermöglicht wird.
- Die Formulare auf dem USB-Stick der Jobmappe NRW sind nicht schreibgeschützt. Wir empfehlen, die bearbeiteten Dokumente „unter neuem Namen" im Ordner „1_Meine_Jobmappe" abzuspeichern. Hierdurch können die Jugendlichen schrittweise ihr eigenes digitales Portfolio aufbauen.

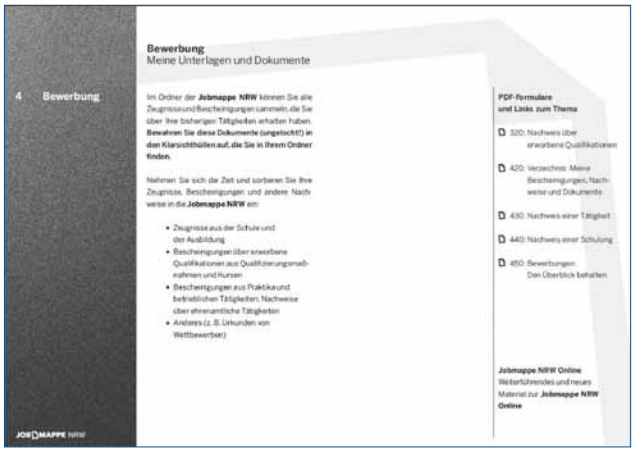
Der Zugang zu den Arbeitsblättern ist auch über den Ordner „2_Arbeitsblaetter" bzw. die jeweils zugehörigen Unterordner möglich (vgl. Abbildung 5). Der Name der PDF-Dokumente entspricht dabei der dreistelligen Codierungs-Nummer der jeweiligen Seite aus der Printversion. Sie finden diese auf jedem Blatt unten links aufgedruckt (vgl. auch Anhang „Verzeichnis der Codierungs-Nummern").

Abb. 5: Struktur des Ordners „2_Arbeitsblaetter"

Zum Beispiel:

- Das Arbeitsblatt „Meine Schlüsselkompetenzen. Selbsteinschätzung" hat die Codierungs-Nr. 130. Die PDF-Version dieses Arbeitsblattes hat den Namen „130" und ist im Ordner „2_Arbeitsblaetter" im Unterordner: „100_Profil" archiviert.
- Das Arbeitsblatt „Bewerbungen: Den Überblick behalten" hat die Codierungs-Nr. 450. Die PDF-Version dieses Arbeitsblattes hat den Namen „450" und ist im Ordner „2_Arbeitsblaetter" im Unterordner: „400_Bewerbung" archiviert. Über das Dokument „JOBMAPPE.pdf" ist ein direkter Zugang zu allen Arbeitsblättern und dem Internetmodul www.jobmappe.nrw.de möglich (vgl. Abbildung 6).

Abb. 6: USB-Stick/Ansicht „JOBMAPPE.pdf" (Seite 8: Bewerbung)



Will man ein geöffnetes Dokument wieder schließen, wird gefragt, ob die Änderungen gespeichert werden sollen. Achtung! Bestätigt man diese Abfrage mit „Ja", wird die Änderung im Ordner „2_Arbeitsblaetter" gespeichert. Wird als Speicherort der Ordner „1_Meine_Jobmappe" gewünscht, muss das Dokument mit dem Befehl „speichern unter" abgespeichert werden.

2.6 Das Onlinehandbuch zur Jobmappe NRW: Internetgestütztes Erweiterungsmodul

Unter www.jobmappe.nrw.de steht das internetgestützte Erweiterungsmodul der Jobmappe NRW zur Verfügung.

Als Erweiterungsmodul dient das Onlinehandbuch dazu, alle zur Verfügung stehenden Arbeitsblätter der Jobmappe NRW immer in der aktuellsten Version allen Nutzern und an der Jobmappe NRW Interessierten digital zur Verfügung stellen zu können.

Auch andere Aktualisierungen – zum Beispiel Überarbeitungen von Arbeitshilfen – werden umgehend über das Internet veröffentlicht. Eine vollständige Übersicht zu allen Materialien der Jobmappe NRW vermittelt das Verzeichnis der Codierungs-Nummern im Anhang.

2.7 qualiboXX-Gruppe zur Jobmappe NRW

Die qualiboXX-Gruppe ist ein Angebot der G.I.B., um den Erfahrungsaustausch mit und zwischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Bildungsträgern und Berufskollegs in NRW zum Einsatz der Jobmappe NRW zu vereinfachen. Hier können sich Sozialpädagogen, Lehrkräfte, Ausbilder, Bildungscoachs vernetzen und sich in Foren zu ihren praktischen Erfahrungen mit der Jobmappe NRW austauschen. Über das Schwarze Brett, die Dateiablage, die Kalenderfunktion und mit Bookmarks kann sich jeder zu aktuellen Entwicklungen rund um die Jobmappe NRW informieren.

qualiboXX ist ein Angebot des Bundesinstituts für Berufsbildung; das Portal für den Übergang Schule – Beruf besteht seit Oktober 2008. Das Angebot von qualiboXX richtet sich sowohl an das pädagogische Personal der Bildungsträger, die im Bereich der beruflichen Integrationsförderung tätig sind, als auch an alle anderen am Förderprozess beteiligten Akteure wie z. B. Lehrer/-innen.

Eine Kurzanleitung (vgl. Anhang: Übersicht der Arbeitshilfen) informiert, wie man die Gruppe „Jobmappe NRW" auf qualiboXX nutzen kann. Die qualiboXX-Gruppe ist offen für alle Interessierten. Fragen zur Nutzung beantwortet gern: Christiane Siegel (Tel. 02041 767-205; c.siegel@gib.nrw.de), die die Gruppe moderiert.

Abb. 7: https://www.qualiboxx.de

3. Systematische Nutzung von Portfolioinstrumenten: Übergang vom Berufswahlpass NRW zur Jobmappe NRW

An den allgemeinbildenden Schulen werden bereits unterschiedliche Portfolioinstrumente genutzt: schulspezifische, regional entwickelte oder auch landesweit oder bundesweit vertretene Instrumente. Allen gemeinsam ist das Ziel, Schülerinnen und Schüler individuell in ihrem Berufsorientierungs- und Entwicklungsprozess zu unterstützen und prozesshaft die jeweils vorhandenen Elemente der Berufs- und Studienorientierung an einer Schule zu strukturieren und zu einem abgestimmten Konzept zusammenzuführen.

Nordrhein-Westfalen hat im Jahr 2012 als erstes Flächenland damit begonnen, ein landesweites, verbindliches Übergangssystem Schule – Beruf einzuführen, bei dem die Einführung und Nutzung eines Portfolioinstrumentes eine wichtige Rolle spielt. Die Umsetzung der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule – Beruf in NRW" erfolgt in den vier zentralen Handlungsfeldern (Berufs- und Studienorientierung, Systematisierung des Übergangs von der Schule in den Beruf und/oder das Studium, Attraktivität des dualen Systems und kommunale Koordinierung).

Ziel ist es, mithilfe der flächendeckenden Einführung einer nachhaltigen geschlechtersensiblen und systematischen Berufs- und Studienorientierung, Jugendliche darin zu unterstützen, reflektierte Berufs- und Studienwahlentscheidungen zu treffen und realistische Ausbildungsperspektiven zum Anschluss an die allgemeinbildende Schule zu entwickeln. Dazu sind Standardelemente (u. a. ein Portfolioinstrument – SBO 4) entwickelt worden, durch die der systematische Prozess beginnend ab der Jahrgangsstufe 8 bis hinein in eine Ausbildung bzw. alternative Anschlusswege definiert wird.

Im Schuljahr 2012/2013 wurde der Prozess zur Einführung der Standardelemente in sieben Referenzkommunen gestartet. Der schrittweise Prozess der Einführung in der Klasse 8 wird im Schuljahr 2016/17 mit der Einbeziehung aller dann ca. 175.000 Schülerinnen und Schüler abgeschlossen.

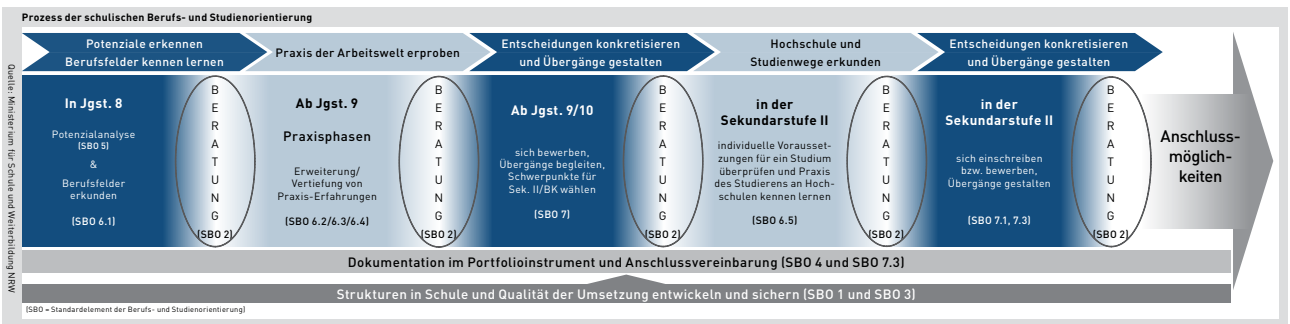
Ein von der Schule ausgewähltes und möglichst regional abgestimmtes Portfolioinstrument wird somit zukünftig als Standardelement (SBO 4) in der 8. Klasse eingeführt.

Seit dem Schuljahr 2013/14 gibt es den Berufswahlpass NRW, der auf die Anforderungen und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler abgestimmt ist und den aktuellen Prozess der Berufs- und Studienorientierung entsprechend der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss" berücksichtigt und in ihrem Rahmen empfohlen wird. Andere Portfolioinstrumente, die den seitens des Landes vorgegebenen Qualitätsstandards entsprechen, können weiterhin genutzt werden.

Beim Übergang von der allgemeinbildenden Schule in die Berufsausbildung – sei es im Rahmen einer dualen Berufsausbildung, einer teil- oder vollzeitschulischen Ausbildung/Weiterqualifizierung am Berufskolleg oder bei einem Träger – haben die Berufskollegs 2014 sowohl mit Schülerinnen und Schülern bzw. Auszubildenden zu tun, die bereits mit unterschiedlichen Portfolioinstrumenten gearbeitet haben, als auch mit solchen, die noch keine Vorerfahrung in der Portfolioarbeit haben und/oder kein Portfolioinstrument (mehr) besitzen.

Exemplarisch soll hier der Übergang vom Berufswahlpass NRW zur Jobmappe NRW am Berufskolleg im Berufsgrundschuljahr geschildert werden. Alle Beispiele lassen sich jedoch auch auf andere Portfolioinstrumente und andere Bildungsgänge übertragen.

Abb. 8: Prozess der schulischen Berufs- und Studienorientierung



Wesentlich für eine erfolgreiche Überführung von Inhalten aus dem Berufswahlpass NRW ist die Abstimmung und Kooperation des Berufskollegs mit den abgebenden Schulen. Schülerinnen und Schüler sowie ihre Erziehungsberechtigten müssen rechtzeitig darüber informiert werden, dass der Berufswahlpass NRW im Berufskolleg/beim Träger oder andernorts vorgelegt werden muss, sofern eine solche Vereinbarung getroffen wurde.

Berufskollegs, die mit der Jobmappe NRW arbeiten möchten, sollten das bisher genutzte Portfolio, wie etwa den Berufswahlpass NRW, beispielsweise bereits mit der Anmeldung am Berufskolleg, im Zuge eines persönlichen Auswahlgesprächs mit den neu aufzunehmenden Schülerinnen und Schülern oder zum ersten Schultag verbindlich anfordern.

Sofern es im jeweiligen Bildungsgang des Berufskollegs eine Einführungs- oder Orientierungswoche gibt, bildet diese die ideale Voraussetzung, um zu überprüfen, ob die Schülerinnen und Schüler an ihrer abgebenden Schule ein Portfolioinstrument besessen haben, ob dieses zum Abschluss des Schuljahres an sie übergeben wurde und ob es bereits am Berufskolleg vorliegt. Einzelne Schülerinnen und Schüler können darüber hinaus bereits eine Jobmappe NRW besitzen, die sie weiterführen werden.

Legt man den Berufswahlpass NRW und die Jobmappe NRW nebeneinander, fallen Überschneidungen zwischen den einzelnen Rubriken auf (siehe Abbildung 9). So befindet sich bspw. das Profil der Jugendlichen mit Stärken, Selbst- und Fremdeinschätzung im Berufswahlpass NRW in der Rubrik „Mein Potential", in der Jobmappe NRW in der Rubrik „Profil".

Die Aktivitätsplanung ist im Berufswahlpass NRW unter „Los geht's 5" zu finden. Das Element der Zielplanung findet sich am Ende eines jeden Kapitels im Protokollformular zum Beratungsgespräch sowie im ergänzenden Heft „Mein Fazit zur Berufs- Studienorientierung".

Praxis-Tipp

- In Abstimmung der Berufskollegs mit den abgebenden Schulen können unterstützende Materialien für den Berufswahlpass erarbeitet werden, wie etwa ein Motivationsschreiben, das dem Berufswahlpass beigefügt wird und aus dem hervorgeht, warum eine Schülerin/ein Schüler sich für einen bestimmten Bildungsgang am Berufskolleg bewirbt.
  Die jeweiligen Vertreter des Bildungsganges haben so die Möglichkeit, den Berufswahlpass in Verbindung mit dem Motivationsschreiben der Schülerin/des Schülers für die Eignungsanalyse und im Sinne einer gezielten Zugangssteuerung heranzuziehen.

Die Inhalte zur individuellen Lernplanung und Zielvereinbarung sind in der Jobmappe NRW hingegen in der Rubrik „Ziel" wiederzufinden.

Daten zum Start in den Beruf, wie etwa eine Zusammenfassung der Interessen, Stärken, Praktika, Bescheinigungen usw. sind im Berufswahlpass NRW in der Rubrik „Unterlagen" eingeordnet, während sie sich in der Jobmappe NRW in der Rubrik „Beruf" sowie in der Rubrik „Bewerbung" wiederfinden.

Abb. 9: Aufbau Berufswahlpass NRW – Jobmappe NRW

Berufswahlpass NRW	Jobmappe NRW
Teil 1 – Los geht's	Kapitel 1 – Profil: Meine Stärken und Interessen
Teil 2 – Mein Potenzial	Kapitel 2 – Ziel: Meine Planungen und nächsten Schritte
Teil 3 – Meine Berufsfelder	Kapitel 3 – Beruf: Mein Weg in den Beruf
Teil 4 – Meine Praktika	Kapitel 4 – Bewerbung: Meine Unterlagen und Dokumente
Teil 5 – Anschluss Studium	Kapitel 5 – Infos: Informationen und Adressen
Teil 6 – Mein Übergang	
Teil 7 – Unterlagen	

Grundsätzlich sind alle erhaltenswerten Inhalte des Berufswahlpasses NRW oder eines anderen Portfolioinstrumentes nahtlos in die Jobmappe NRW zu überführen.

Koordinierte Übergangsgestaltung mit Anschlussvereinbarung (SBO 7.3)

Die Berufs- und Studienorientierung stellt ein Handlungsfeld im Landesvorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule – Beruf in NRW" dar und greift die bewährte Praxis der Berufs- und Studienorientierung auf, um sie nun als verbindliches Gesamtsystem für alle Schulen kontinuierlich weiterzuentwickeln.
Alle Schülerinnen und Schüler sollen in Verbindung mit ihrem Schulabschluss eine realistische Anschlussperspektive entwickeln, um sich möglichst gezielt eine eigenverantwortliche und selbstbestimmte berufliche Existenz aufbauen zu können. Damit sollen alle Potenziale genutzt werden, um den Bedarf an Fachkräften abzudecken.
Als individuelles Reflexionsinstrument und als Feedback zum Prozess sowie als Planungsinstrument erarbeiten alle Schülerinnen bzw. Schüler nach individuellem Bedarf zusammen mit den in den Beratungsprozess einzubindenden Akteuren (Lehrkräfte, Eltern, Berufsberaterinnen und Berufsberater usw.) am Ende der Vorabgangsklasse bzw. zu einem möglichst frühen Zeitpunkt der Abgangsklasse eine realistische Anschlussperspektive, die in einer Anschlussvereinbarung dokumentiert wird.

Die Erstellung einer Anschlussvereinbarung als Produkt der koordinierten Übergangsgestaltung sollte im Konsens der Beteiligten in einem standardisierten und mit allen Akteuren abgestimmten Dokument erfolgen.
Aufgrund der neuen Aufgaben der koordinierten Übergangsgestaltung mit Anschlussvereinbarung ist eine Abstimmung vor allem unter folgenden Personengruppen nötig: Lehrkräfte der abgebenden und ggf. der aufnehmenden Schulen (Fach- und Klassenlehrkräfte, StuBos, Beratungslehrkräfte), Berufsberater/-innen der Arbeitsagenturen, ggf. weitere Akteure (u. a. Jugendhilfe, Schulsozialarbeiter/-innen).
Die „Anschlussvereinbarung" wird erstmals in der Vorabgangsklasse (i. d. R. im Jg. 9/2) ausgefüllt und bis zur gesicherten Einmündung in der Regel in Ausbildung oder ins Studium fortgeschrieben. Die allgemeinbildenden Schulen und die Berufskollegs sichern den Prozess*.

* Vgl. Das Standardelement „Koordinierte Übergangsgestaltung mit Anschlussvereinbarung" im Rahmen der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss", Konkretisierung hrsg. vom MSW

Welche konkreten Inhalte jedoch sollen überführt werden und wer ist dafür verantwortlich?

Dies ist in erster Linie von den Schülerinnen und Schülern selbst abhängig. Wo stehen sie? Sind sie schon sehr gefestigt in ihrem Berufswunsch und sich ihrer individuellen Stärken bewusst? Haben sie ein klares berufliches und persönliches Ziel vor Augen, das sie mit weiterer Unterstützung selbstständig verfolgen können? Besitzen sie einen Überblick über ihr individuelles Profil und können sie abschätzen, welche Kompetenzen sie bereits besitzen und woran sie noch arbeiten müssen?

Diese und andere Fragestellungen können zu Beginn des Prozesses zur Einführung der Jobmappe NRW am Berufskolleg herangezogen werden.

Parallel zu diesem Prozess kann anhand der Arbeitsergebnisse noch einmal die Motivation der Schülerinnen und Schüler überprüft werden und die Ergebnisse der Anschlussvereinbarung aufgegriffen werden und ggf. eine adäquate Überleitung in einen anderen Bildungsgang erfolgen.

Praxis-Tipps

- Um sich einen Überblick zu verschaffen, eignet sich die erste Rubrik der Jobmappe NRW „Profil – Meine Stärken und Interessen" ideal:
  Die Personalien, der Schulabschluss sowie berufspraktische Erfahrungen werden in einem ersten Schritt erfasst. Sprachkenntnisse und besondere Kenntnisse kommen dazu, ebenso wie das persönliche Engagement, bspw. in einem Sportverein, einem Chor, einer Jugendgruppe o. Ä. sowie Hobbys und Interessen. Die Bearbeitung der Schlüsselkompetenzen zeigt, wie die Schülerin und der Schüler sich selbst einschätzen können – die Fremdeinschätzung gibt einen weiteren Hinweis auf Validität.
- Jede Rubrik der Jobmappe NRW besitzt abschließend eine Seite, auf der alle zuvor erarbeiteten Inhalte zusammengefasst werden. Hier bietet es sich aus der Erfahrung heraus an, mit den Schülerinnen und Schülern einzeln oder in kleinen Teams über die Ergebnisse zu sprechen und die Inhalte gemeinsam zu reflektieren.

Bei der Überführung von Materialien aus dem Berufswahlpass NRW müssen die individuellen, schulspezifischen Inhalte berücksichtigt werden – möglicherweise wird nicht jede Schülerin/jeder Schüler über die gleichen Inhalte verfügen oder diese in gleicher Intensität bearbeitet haben. Diese Rahmenbedingungen gilt es zu berücksichtigen und aufzugreifen.

Die im Bildungsgang für den Prozess verantwortliche Person (Klassenlehrer/-in, BO-Lehrer/-in, StuBO, Schulsozialarbeiter/-in o. a.) besitzt hier die Verantwortung für den Einführungsprozess und die ersten Schritte zur Überführung von Materialien aus dem Berufswahlpass NRW in die Jobmappe NRW.

Der Prozess kann entsprechend der spezifischen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler im Klassenverband erfolgen, in Kleingruppenarbeit oder im individuellen Gespräch.

Entsprechend des jeweiligen Entwicklungsstandes der Schülerinnen und Schüler können unterschiedliche Materialien aus dem Berufswahlpass NRW als erhaltenswert gelten.

Das persönliche Profil, Potenziale, Interessen und Ziele und das Fazit zur Berufs- und Studienorientierung aus dem Berufswahlpass NRW verdeutlichen die persönliche Entwicklung – „typische" Veränderungen können exemplarisch in der Klasse besprochen werden: Habe ich mich verändert? Haben sich Stärken noch mehr ausgeprägt? Konnte ich an mir arbeiten und weniger ausgeprägte Eigenschaften zu Stärken entwickeln? Habe ich gelernt, mit meinen „Schwächen" umzugehen? Dabei kann die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler positiv herausgestellt werden und u. a. auch die Bedeutung der Arbeit mit einem Portfolioinstrument wie der Jobmappe NRW erfahrbar machen.

Die Schülerinnen und Schüler können ggf. selbst entscheiden, ob sie „alte" Materialien aus dem Profil des Berufswahlpasses NRW in der Jobmappe NRW archivieren möchten oder ob sie sich so sicher in ihrem Entwicklungsprozess fühlen, dass sie diese nicht mehr benötigen. In diesem Prozess sollten sie entsprechend begleitet und unterstützt werden.

Für einen kontinuierlichen Entwicklungsverlauf wird empfohlen, u. a. folgende Materialien aus dem Berufswahlpass NRW in die Jobmappe NRW zu überführen:

- Die Anschlussvereinbarung (wird ab dem Schuljahr 2013/14 schrittweise eingeführt/vgl. Infokasten)
- Ergänzungsheft im Berufswahlpass NRW: „Mein Fazit zur Berufs- und Studienorientierung"
- Die Ergebnisse der Potenzialanalyse (SBO 5) sowie die Auswertung im Kapitel „Mein Potenzial 6"
- Die Übersicht der bereits eingereichten Bewerbungen
- Praktika und Praktikumszeugnisse
- Bescheinigungen über Ferien-/Aushilfsjobs etc.
- Weitere Bescheinigungen (Auslandsaufenthalte, Fremdsprachenkenntnisse, Computerführerschein, Volkshochschulkurse usw.)
- Eine Übersicht/Dokumentation außerschulischen Engagements (Jugendarbeit, Übungsleiterlizenz, ...)

Weitere, individuelle Inhalte können nach Bedarf erhalten bleiben und so Eingang in die Jobmappe NRW und damit auch in die dokumentierte Biografie der Schülerin/des Schülers finden.

So empfiehlt sich besonders bei einem außerordentlichen Abgang des Schülers, der Schülerin z. B. nach Klasse 8 oder 9 zuzüglich folgende Unterlagen aus dem Berufswahlpass NRW in die Jobmappe zu überführen:

- Checkliste Klasse 8
- Checkliste Klasse 9
- Auswertungsformulare zu geführten Beratungsgesprächen
- Übersicht der Aktivitäten im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung (Kapitel Los geht's 5)

Sofern der Berufswahlpass NRW in der abgebenden Schule mit zusätzlichen Arbeitsblättern ergänzt wurde, z. B.

- der Arbeitsbogen und/oder die Ergebnisse des BiZ-Besuchs „Passende Tätigkeits- und Berufsfelder zum persönlichen Profil",
- Lebensträume/Traumberufe: Wo sehe ich mich in 5, 10, 20 Jahren?,
- Zeitschiene/Planung des Wegs in den Beruf,
- Hilfen zur Lebensplanung – wichtige Übersichten, Kontakte und Unterlagen,

bietet es sich an, diese ebenfalls in die Jobmappe NRW zu überführen.

4. Erprobung der Jobmappe NRW an Berufskollegs

4.1 Rahmenbedingungen der Erprobung: Steckbriefe von sechs beteiligten Berufskollegs

▶ Eduard-Spranger-Berufskolleg der Stadt Gelsenkirchen – Wirtschaftsgymnasium

A. Infos zum Modell-Berufskolleg	
Schulträger	Stadt Gelsenkirchen
PLZ/Ort	45884 Gelsenkirchen
Straße	Goldbergstr. 60
Telefon	0209 40244310
Fax	0209 40244324
E-Mail	eduard-spranger@gelsennet.de
Internetadresse	http://www.eduard-spranger-bk.de
Abteilungen/Schwerpunkt	• Allgemeine Hochschulreife – Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen und Controlling (Schwerpunkt Wirtschaftswissenschaften) • einjährige Berufsfachschule für Wirtschaft und Verwaltung – berufliche Grundbildung und mittlerer Schulabschluss mit Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe (einjährige Handelsschule) • zweijährige Berufsfachschule für Wirtschaft und Verwaltung – berufliche Grundbildung und mittlerer Schulabschluss (Handelsschule) • zweijährige Berufsfachschule für Wirtschaft und Verwaltung – erweiterte berufliche Kenntnisse und Fachhochschulreife (Höhere Handelsschule) • Berufsgrundschuljahr (BGJ) • Berufsvorbereitungsjahr (KSoB) für Jugendliche ohne Schulabschluss und ohne Ausbildungsverhältnis • Medizinische(r) Fachangestellte(r) • Bürokaufmann/-frau • Einzelhandelskaufmann/-frau • Pharmazeutisch-kaufmännische(r) Angestellte(r) • Verkäufer/-in • Zahnmedizinische/r Fachangestellte(r) • staatlich geprüfte(r) Betriebswirtin/ Betriebswirt, Schwerpunkt Absatzwirtschaft (Fachschule für Wirtschaft)
Schülerzahl im SJ 2012/13 (VZ/TZ)	Vollzeit: 862 Teilzeit: 1.071

B. Art und Umfang der Erprobung der Jobmappe NRW (JM)	
Mitarbeit im Qualitätszirkel: Name und Funktion	Ralf Niebisch (Bildungsgangleiter/Klassenlehrer BGJ/KSoB)
Bezeichnung der Klasse(n), in der/denen die JM erprobt wurde(n)	☐ Berufsorientierungsjahr ☑ Berufsgrundschuljahr ☑ KSoB, Teilzeit (mit Trägerbezug) ☑ KSoB, Vollzeit ☐ sonstige, nämlich:
Beginn + Umfang der Erprobung (einmalig/mehrmalig/regelmäßig) **Art der Erprobung** (z. B. Projektbezug; fächerübergreifend)	Beginn der Erprobung Februar 2011, seitdem regelmäßige Erprobung Die Erprobung findet fächerübergreifend statt. Die Koordinierung obliegt der Klassenlehrerin/dem Klassenlehrer.
Beteiligte Funktionsträger im BK	Bildungsgangleitung, Klassenlehrerinnen und -lehrer, Schulsozialarbeiter
Externe Partner bei der Erprobung	Bildungszentrum des Handels e. V., verschiedene Praktikumsbetriebe
Vorhandene materielle Ressourcen	• feste Klassenräume für die Projektklasse(n), • PC-Arbeitsplätze (1 – 3) mit Scannern und Druckern, • verschließbare Aufbewahrungsmöglichkeiten, um Datenschutz zu gewährleisten (Sideboards, Aktenschränke), • Beratungsraum in unmittelbarer Nähe zum Klassenraum
Fächer, in denen die JM eingesetzt wurde (Wochenstundenkontingent)	• Betriebswirtschaftslehre (Fachpraxis-Theorie), Fachpraxis (Lernort Betrieb), Informationswirtschaft (Datenverarbeitung), • Deutsch/Kommunikation • Eine Zuordnung von Wochenstunden ist nicht ohne Weiteres möglich, da der Zeitbedarf individuell sehr unterschiedlich ist. • Die Jobmappe NRW wird den Projektklassen vor Beginn des jeweiligen Schuljahres im Rahmen von i. d. R. drei Blockveranstaltungen überreicht und erläutert. Sinn und Zweck ist der bestmögliche Übergang an unser Berufskolleg und eine frühzeitige Auseinandersetzung mit den Jugendlichen über die jeweiligen Ziele für das neue Schuljahr.
Beratungszeit	Die Beratungszeit pro Lerngruppe pro Woche beträgt inklusive Betreuung am Lernort Betrieb und den Zielvereinbarungsgesprächen im Durchschnitt 7 Std. in der Woche, die Beratungszeit des einzelnen Jugendlichen ist individuell sehr unterschiedlich.
Ergänzende Informationen zur Erprobung	keine

▶ Berufskolleg für Technik Ahaus

A. Infos zum Modell-Berufskolleg		
Schulträger	Kreis Borken	
PLZ/Ort	48683 Ahaus	
Straße	Lönsweg 24	
Telefon	02561 961006	
Fax	02561 955 850	
E-Mail	verwaltung@bt-ahaus.de	
Internetadresse	www.bt-ahaus.de	
Abteilungen/Schwerpunkt	Berufsschule: • Metalltechnik • Elektrotechnik/IT-Berufe • Holztechnik • Bautechnik • Farbtechnik und Raumgestaltung • Mediengestaltung	Vollzeit-Bildungsgänge: • Berufsgrundschuljahr • Höhere Berufsfachschule • Fachoberschule 12 B • Fachschule für Holztechnik • Berufliches Gymnasium – Informatik
Schülerzahl im SJ 2012/13 (VZ/TZ)	500/2.000	

B. Art und Umfang der Erprobung der Jobmappe NRW (JM)	
Mitarbeit im Qualitätszirkel: Name und Funktion	Bernhard Bußmann, Abteilung JoA Norbert Donjacour, Abteilung BGJ
Bezeichnung der Klasse(n), in der/denen die JM erprobt wurde(n)	☐ Berufsorientierungsjahr ☑ Berufsgrundschuljahr (BGJ) ☑ KSoB, Teilzeit (mit Trägerbezug) ☐ KSoB, Vollzeit ☐ sonstige, nämlich:
Beginn + Umfang der Erprobung (einmalig/mehrmalig/regelmäßig) **Art der Erprobung** (z. B. Projektbezug; fächerübergreifend)	2011 mehrmalig Projektbezug
Beteiligte Funktionsträger im BK	Abteilungsleiter, Klassenlehrer, Fachlehrer Deutsch/Wirtschaft
Externe Partner bei der Erprobung	BOZ (Berufsorientierungszentrum)
Vorhandene materielle Ressourcen	Klassenraum mit 8 Computerarbeitsplätzen
Fächer, in denen die JM eingesetzt wurde (Wochenstundenkontingent)	Technologie, Deutsch, Wirtschafts- und Betriebslehre
Beratungszeit	anlassbezogen
Ergänzende Informationen zur Erprobung	

▶ Lüttfeld-Berufskolleg des Kreises Lippe, Lemgo

A. Infos zum Modell-Berufskolleg	
Schulträger	Kreis Lippe (Eigenbetrieb Schulen)
PLZ/Ort	32657 Lemgo
Straße	Lüttfeld 1
Telefon	05261 80701
Fax	05261 807100
E-Mail	info@lbk.lippe.de
Internetadresse	www.lbk.lippe.de
Abteilungen/Schwerpunkt	• Bau-/Gestaltungs-/Farbtechnik und Raumgestaltung • Elektro- und Informationstechnik • Kraftfahrzeug- und Umweltschutztechnik • Metall- und Kunststofftechnik • Gesundheit, Hauswirtschaft und Soziales
Schülerzahl im SJ 2012/13 (VZ/TZ)	Insgesamt 2.250, davon ca. 1.100 Auszubildende, für die das Berufskolleg neben ihrem Ausbildungsbetrieb der zweite Lernort ist.
B. Art und Umfang der Erprobung der Jobmappe NRW (JM)	
Mitarbeit im Qualitätszirkel: Name und Funktion	Kerstin Abel, Leitung im JOBSTARTER CONNECT-Projekt „ANSCHLUSS – Ausbildungsbausteine im schulischen Übergangssystem" des Kreises Lippe[1]
Bezeichnung der Klasse(n), in der/denen die JM erprobt wurde(n)	☐ Berufsorientierungsjahr ☑ Berufsgrundschuljahr ☐ KSoB, Teilzeit (mit Trägerbezug) ☐ KSoB, Vollzeit ☑ sonstige, nämlich: zweijährige Berufsfachschulen
Beginn + Umfang der Erprobung (einmalig/mehrmalig/regelmäßig) **Art der Erprobung** (z. B. Projektbezug; fächerübergreifend)	seit dem 2. Schulhalbjahr 2010/11 im Rahmen des JOBSTARTER CONNECT-Projektes „ANSCHLUSS – Ausbildungsbausteine im schulischen Übergangssystem" des Kreises Lippe in zwei Bildungsgängen mit insgesamt ca. 80 Schülern/Schülerinnen/Schuljahr
Beteiligte Funktionsträger im BK	Fachlehrer/-innen im Fach Deutsch, Schulsozialarbeiterin, Projektmitarbeiter im JOBSTARTER CONNECT-Projekt ANSCHLUSS des Kreises Lippe
Externe Partner bei der Erprobung	Agentur für Arbeit
Vorhandene materielle Ressourcen	PC-Raum, Schrank
Fächer, in denen die JM eingesetzt wurde (Wochenstundenkontingent)	Begleitende Schulsozialarbeit für die Schüler/-innen im Projekt JOBSTARTER CONNECT (ca. 20 Std./Woche gesamt); Fachlehrer/-innen im Fach Deutsch (nach Absprache/Bedarf)
Beratungszeit	ca. 30' – 45' wöchentlich pro Klasse im Rahmen der Erprobung
Ergänzende Informationen zur Erprobung	

[1] Seit Mitte 2013 Mitarbeiterin der Kommunalen Koordinierungsstelle Kreis Lippe

▶ Felix-Fechenbach-Berufskolleg des Kreises Lippe, Detmold

A. Infos zum Modell-Berufskolleg	
Schulträger	Kreis Lippe (Eigenbetrieb Schulen)
PLZ/Ort	32756 Detmold
Straße	Saganer Straße 4
Telefon	05231 608 200
Fax	05231 608 288
E-Mail	info@ffb.lippe.de
Internetadresse	www.ffb-lippe.de
Abteilungen/Schwerpunkt	• Metalltechnik/Versorgungstechnik • Elektrotechnik/Informationstechnik • Holztechnik/Baudenkmalpflege • Ernährung/Hauswirtschaft/Körperpflege • Sozialwesen/Gesundheitswesen
Schülerzahl im SJ 2012/13 (VZ/TZ)	Insgesamt 2.321, davon ca. 1.150 Auszubildende, für die das Berufskolleg neben ihrem Ausbildungsbetrieb der zweite Lernort ist.
B. Art und Umfang der Erprobung der Jobmappe NRW (JM)	
Mitarbeit im Qualitätszirkel: Name und Funktion	Kerstin Abel, Leitung im JOBSTARTER CONNECT-Projekt „ANSCHLUSS – Ausbildungsbausteine im schulischen Übergangssystem" des Kreises Lippe[1]
Bezeichnung der Klasse(n), in der/denen die JM erprobt wurde(n)	☐ Berufsorientierungsjahr ☑ Berufsgrundschuljahr ☐ KSoB, Teilzeit (mit Trägerbezug) ☐ KSoB, Vollzeit ☐ sonstige, nämlich:
Beginn + Umfang der Erprobung (einmalig/mehrmalig/regelmäßig) **Art der Erprobung** (z. B. Projektbezug; fächerübergreifend)	zwischen dem 2. Schulhalbjahr 2010/11 und dem 2. Schulhalbjahr 2011/12 im Rahmen des JOBSTARTER CONNECT-Projektes „ANSCHLUSS – Ausbildungsbausteine im schulischen Übergangssystem" des Kreises Lippe in zwei Bildungsgängen mit insgesamt ca. 40 Schülern/Schülerinnen/Schuljahr
Beteiligte Funktionsträger im BK	Fachlehrerinnen im Fach Deutsch, Projektmitarbeiter im JOBSTARTER CONNECT-Projekt ANSCHLUSS des Kreises Lippe
Externe Partner bei der Erprobung	Agentur für Arbeit
Vorhandene materielle Ressourcen	PC-Raum, Schrank
Fächer, in denen die JM eingesetzt wurde (Wochenstundenkontingent)	Fachlehrerinnen im Fach Deutsch (nach Absprache/Bedarf)
Beratungszeit	ca. 30' – 45' wöchentlich pro Klasse im Rahmen der Erprobung
Ergänzende Informationen zur Erprobung	

[1] Seit Mitte 2013 Mitarbeiterin der Kommunalen Koordinierungsstelle Kreis Lippe

▶ Eduard-Spranger-Berufskolleg der Stadt Hamm für Technik – Berufliches Gymnasium

A. Infos zum Modell-Berufskolleg	
Schulträger	Stadt Hamm
PLZ/Ort	59067 Hamm
Straße	Vorheider Weg 8
Telefon	02381 913060
Fax	02381 9130625
E-Mail	esb@bkes.schulen-hamm.de
Internetadresse	www.esb-hamm.de
Abteilungen/Schwerpunkt	• Technik-Berufliches Gymnasium
Schülerzahl im SJ 2012/13 (VZ/TZ)	1.864
B. Art und Umfang der Erprobung der Jobmappe NRW (JM)	
Mitarbeit im Qualitätszirkel: Name und Funktion	Elena Gross, Studienrätin
Bezeichnung der Klasse(n), in der/denen die JM erprobt wurde(n)	☐ Berufsorientierungsjahr ☑ Berufsgrundschuljahr ☐ KSoB, Teilzeit (mit Trägerbezug) ☐ KSoB, Vollzeit ☐ sonstige, nämlich:
Beginn + Umfang der Erprobung (einmalig/mehrmalig/regelmäßig) Art der Erprobung (z. B. Projektbezug; fächerübergreifend)	Dezember 2010 – September 2011 Die Erprobung fand im Rahmen eines Unterrichtsprojektes zur Berufswahl und Bewerbung zweimal statt. Die Arbeit mit der Jobmappe NRW wurde im Rahmen einer Unterrichtsreihe und einmal im Rahmen eines zweitägigen Projektes erprobt und ausgewertet (mit den Schülerinnen und Schülern und seitens der Lehrkraft).
Externe Partner bei der Erprobung	Berufsinformationszentrum in Hamm
Vorhandene materielle Ressourcen	Klassenraum/Schränke zur Aufbewahrung der Jobmappe NRW/PC-Arbeitsplätze/sonstige Arbeitsmittel und Arbeitsblätter
Fächer, in denen die JM eingesetzt wurde (Wochenstundenkontingent)	Deutsch/Kommunikation (beim ersten Mal 2 Stunden/Woche; beim zweiten Mal jeweils am Projekttag 6 – 8 Stunden)
Beratungszeit	Die Beratungszeit war in den durchgeführten Unterrichtsstunden inbegriffen.
Ergänzende Informationen zur Erprobung	Die Jobmappe NRW wurde als Portfolio im Rahmen eines handlungsorientierten Berufswahl- und Bewerbungsunterrichts eingesetzt. Dies sollte eine individuelle Beratung und Begleitung der Schülerinnen und Schüler auf dem Weg in die Ausbildung ermöglichen.

▶ Berufskolleg Wipperfürth

A. Infos zum Modell-Berufskolleg	
Schulträger	Oberbergischer Kreis (Gummersbach)
PLZ/Ort	51688 Wipperfürth
Straße	Ringstr. 42
Telefon	02267-88795-0
Fax	02267-88795-25
E-Mail	berufskolleg-wipperfuerth@t-online.de
Internetadresse	www.berufskolleg-wipperfuerth.de
Abteilungen/Schwerpunkt	• Wirtschaft und Verwaltung • Technik • Ernährung/Hauswirtschaft • Sozial- und Gesundheitswesen • Agrarwirtschaft
Schülerzahl im SJ 2012/13 (VZ/TZ)	Vollzeit: 6220 Teilzeit: 1.026
B. Art und Umfang der Erprobung der Jobmappe NRW (JM)	
Mitarbeit im Qualitätszirkel: Name und Funktion	Lutz Buschmann, Fachlehrer BO, StuBo
Bezeichnung der Klasse(n), in der/denen die JM erprobt wurde(n)	☐ Berufsorientierungsjahr ☐ Berufsgrundschuljahr ☐ KSoB, Teilzeit (mit Trägerbezug) ☐ KSoB, Vollzeit ☑ sonstige, nämlich: Einj. Berufsfachschule für Wirtschaft und Verwaltung
Beginn + Umfang der Erprobung (einmalig/mehrmalig/regelmäßig) **Art der Erprobung** (z. B. Projektbezug; fächerübergreifend)	Seit Aug. 2012 im Berufsorientierungsunterricht
Beteiligte Funktionsträger im BK	Klassenlehrer, Fachlehrer Berufsorientierung, StuBo, Schulsozialarbeiterin
Externe Partner bei der Erprobung	Agentur für Arbeit und passgenaue Ausbildungsvermittlung der IHK an regelmäßigen Beratungstagen in der Schule
Vorhandene materielle Ressourcen	PC-Raum, abschließbarer Schrank, sonstige ergänzende Arbeitsmittel und Arbeitsblätter
Fächer, in denen die JM eingesetzt wurde (Wochenstundenkontingent)	Spez. Berufsorientierungsunterricht (2)
Beratungszeit	Die Beratungszeit war in den durchgeführten Unterrichtsstunden inbegriffen.
Ergänzende Informationen zur Erprobung	Die Jobmappe NRW wurde als Portfolioinstrument im Rahmen des handlungsorientierten Berufsorientierungsunterrichts für eine individuelle Beratung und Begleitung der Schülerinnen und Schüler auf dem Weg in die Ausbildung eingesetzt.

4.2 Empfehlungen zur Einführung und zum Einsatz der Jobmappe NRW am Berufskolleg

Damit die Jobmappe NRW als ein Instrument der Berufsorientierung, aber auch zur individuellen Förderung von Schülerinnen und Schülern, erfolgreich an einem Berufskolleg, bzw. in einem Bildungsgang implementiert werden kann, sind eine ganze Reihe von Überlegungen, Diskussionen und Entscheidungen im Vorfeld notwendig.

Es ist zunächst einmal sinnvoll, mit den Koordinatorinnen und Koordinatoren für Berufs- und Studienorientierung (StuBOs) zu eruieren, in welchen Bildungsgängen der Schule der Einsatz sinnvoll erscheint und aufgrund der Vorgaben für die Jobmappe NRW möglich ist (2014: KSoB-Klassen, Berufsgrundschuljahr, Berufsorientierungsjahr, Berufsfachschule). In einem weiteren Schritt muss mit der Abteilungsleitung/den Abteilungsleitungen und auch der Schulleitung abgesprochen werden, ob der Einsatz grundsätzlich erwünscht ist oder sachliche Gründe dem Einsatz im Wege stehen. An dieser Stelle ist es sinnvoll, bereits auf unbedingt notwendige räumliche und sachliche Ressourcen hinzuweisen (PCs, Schränke, ...). In der Regel stellen die notwendigen Gegenstände bzw. räumlichen Ressourcen aber kein Problem dar.

Bei einem grundsätzlich positiven Votum gilt es nun, die im Bildungsgang/in den Bildungsgängen eingesetzten Lehrkräfte in die Entscheidung einzubeziehen. Eine gute Möglichkeit ist es, die Fachvertreterinnen und -vertreter zu beauftragen, in den Fachkonferenzen mögliche Ziele, den erwarteten zeitlichen Aufwand und mögliche Potenziale und Probleme zu diskutieren, um den Tenor dann auf einer Bildungsgangkonferenz zu berichten. Im Anschluss an die Berichte der Fachvertreter und -vertreterinnen kann dann auf der Bildungsgangkonferenz abschließend die Einführung bzw. Erprobung der Jobmappe NRW diskutiert und ggf. beschlossen werden. Sinnvoll ist an dieser Stelle den allgemeinen Beschluss der Bildungsgangkonferenz auf der Ebene der Ziele zu konkretisieren, d. h., alle Beteiligten sollten sich darüber im Klaren sein, welche konkreten Ziele mit der Einführung verfolgt werden sollen.

Die Zusammenstellung eines Implementierungsteams, dem möglichst Vertreterinnen und Vertreter aller Bildungsgänge, die die Einführung beschlossen haben, angehören und in dem auch möglichst viele Fachvertreterinnen und -vertreter vertreten sind, erleichtert die Implementierungsarbeit erheblich. So können frühzeitig notwendige Diskussionsbedarfe in den einzelnen Fächern bzw. auf Bildungsgangebene bestimmt werden.

Wurde die jeweilige Ausgangslage an der Schule geklärt, anschließend die Einführung der Jobmappe NRW in der jeweiligen Bildungsgangkonferenz so wie dargestellt oder ähnlich beschlossen und sind die erforderlichen Rahmenbedingungen für die Verankerung der Jobmappe NRW geklärt, folgt die konkrete Einführung der Jobmappe NRW im Bildungsgang bzw. in den Bildungsgängen des Übergangssystems.

Zunächst steht die notwendige umfassende Information des Kollegiums im Vordergrund. Da die Jobmappe NRW fächerübergreifend eingesetzt werden sollte, ist es zielführend, wenn das gesamte Bildungsgangteam im Rahmen eines Fortbildungstages – zumindest pädagogischen Halbtages – die Möglichkeit erhält, sich intensiv mit der Thematik auseinanderzusetzen. Referenten, bspw. aus anderen Berufskollegs, die mit der Jobmappe arbeiten, können auf Besonderheiten hinweisen und praxisorientierte Tipps geben.

Folgende Grundprinzipien sind zu empfehlen:
Einführung der Jobmappe NRW zu Beginn des Bildungsganges/Schuljahres, Berücksichtigung eines ausreichenden Zeitfensters für die Vorstellung der Jobmappe NRW (Inhalte, Zweck und geplante Arbeit mit dem Instrument), Schaffung einer Grundlage für eine wertschätzende Haltung gegenüber der Jobmappe NRW, Vermittlung der Grundhaltung, dass Schülerinnen und Schüler Unterstützung und eine Begleitung bei der Erarbeitung der Inhalte benötigen.

Günstig für die Einführung der Jobmappe NRW in der Klasse sind – soweit vorhanden – sogenannte Orientierungswochen für die Schülerinnen und Schüler. Hier lernen sie den Bildungsgang und die jeweiligen Mitschülerinnen und Mitschüler kennen und sind offen für die Einbindung neuer Instrumente und Methoden. Ausreichend Zeit sollte eingeplant werden, um intensiv an den ersten Inhalten der Jobmappe zu arbeiten, vorhandene Materialien aus einem vorangehenden Portfolioinstrument zu überführen und z. B. auch eine erste Selbst- und Fremdeinschätzung der Schülerinnen und Schüler durchzuführen. Besteht keine Möglichkeit, in der Orientierungswoche gebündelte Zeit für die Einführung der Jobmappe NRW einzuplanen, sollte dies im Rahmen des regulären Unterrichts,

z. B. durch die Kooperation mehrerer Lehrkräfte und die Zusammenlegung verschiedener Fächer an einem oder zwei aufeinander folgenden Tagen, ermöglicht werden.

Die Arbeit mit der Jobmappe NRW ist ein langfristiger, auf Kontinuität angelegter Prozess. Regelmäßige, z. B. wöchentliche, feste Arbeitszeiten mit der Jobmappe NRW sollten eingeplant werden. Die Jobmappe sollte immer wieder herangezogen werden, um erworbene Kompetenzen zu dokumentieren, persönliche oder fachliche (Weiter-)Entwicklungen zu verdeutlichen und insgesamt den Weg in den Beruf zu begleiten.

Abhängig von der jeweils im Vordergrund stehenden Thematik kann dies in unterschiedlichen Fachzusammenhängen passieren. Wichtig ist dabei die Abstimmung der Lehrkräfte untereinander, um einen über- oder unterproportionalen Einsatz des Instruments in einzelnen Fächern zu vermeiden.

4.3 Arbeit mit der Jobmappe NRW

Mit dem Schulgesetz vom 15.02.2005, zuletzt geändert durch Gesetz vom 14.02.2012, setzt das Land NRW den Rahmen für ein dynamisches und leistungsfähiges Schulsystem. Ziel ist die Schaffung eines Schulwesens, in dem jeder Jugendliche unabhängig von seiner Herkunft seine Chancen und Begabungen optimal nutzen und entfalten kann.

Jeder Schüler hat laut § 1 des Schulgesetzes das Recht, durch geeignete Maßnahmen unterstützt zu werden, und damit auf individuelle Förderung und individuellen Lern- und Beratungsprozess. So wie ein Lernprozess ist auch der Berufsfindungs- und Einmündungsprozess individuell. Somit setzt ein erfolgreicher Übergang zwischen Schule und Beruf der Jugendlichen, insbesondere der leistungsschwächeren Jugendlichen, eine individuelle und kontinuierliche Beratung und Betreuung voraus. Angefangen von der Ermittlung des eigenen Profils, der Schwächen und Stärken, berufsrelevanter Interessen und Hobbys bis hin zur Ermittlung eines zum persönlichen Profil zutreffenden Berufes und einer zugehörigen Berufsausbildung ist der Berufsfindungs- und Einmündungsprozess ein zeitintensiver Prozess, der u. a. auch die Persönlichkeits- und Leistungsentwicklung berücksichtigen sollte. Es bietet sich an mit einem Instrument zu arbeiten, welches den Prozess dokumentiert und zugleich eine Gesprächsgrundlage für die Berufsberatung bildet.

Als solches Instrument kann die Jobmappe NRW genutzt werden. Die Jobmappe NRW als ein Portfolioinstrument repräsentiert eine Form der Sammelmappe, in der nicht nur die Ergebnisse der Profilanalyse oder Zielvereinbarungen und Informationen zum Bewerbungsprozess dokumentiert werden. In ihr können wichtige, den Berufsfindungsprozess unterstützende Dokumente, Leistungsnachweise abgeheftet werden.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln dabei ein Qualitätsbewusstsein ihrer Arbeit, aber auch ihrer Person, die sich in der Jobmappe NRW in Form der dokumentierten Stärken und Schwächen, der Entwicklung dieser und auch der erworbenen/geleisteten Leistungen widerspiegeln. Sie entwickeln Verantwortungsbewusstsein für den eigenen Fortschritt und werden angeleitet, organisiert zu handeln und sich an festgelegte Ziele zu halten bzw. motiviert diese Ziele anzustreben. Die Jobmappe NRW als ein Portfolioinstrument ist eine subjektorientierte Methode, die die Eigeninitiative der Schülerinnen und Schüler im Berufsfindungsprozess stärkt. Sie ermöglicht den Schülern ihren eigenen Entwicklungsprozess immer wieder selbst zu betrachten und systematisch zu reflektieren. Die Schüler und Schülerinnen werden dadurch zur kontinuierlichen Reflexion ihrer Stärken und Schwächen und ihres Handelns im Berufswahlprozess und Selbstbeurteilung angeleitet und erfahren die Möglichkeit einer auf sie und ihre Beratungswünsche individuelle Beratung bezogen.

Die Arbeit mit der Jobmappe NRW verfolgt, verallgemeinert ausgedrückt, das Leitziel „Mit Vielfalt umgehen – Stärken ausbauen". Wo es möglich ist, werden die individuellen Besonderheiten von Personen berücksichtigt, um die selbstgesteuerte Kompetenzentwicklung zu sichern. Es geht um Persönlichkeitsentwicklung und Begabungsförderung. Ein wesentliches Ziel des verfolgten Kompetenzansatzes ist die Stärkung der Selbstverantwortung der Schülerinnen und Schüler für ihren Lernerfolg bzw. ihre Kompetenzentwicklung.

Neben der Förderung kognitiver Fähigkeiten darf die Vermittlung von Orientierung und der Selbstkompetenz nicht außer Acht gelassen werden. Viele Schülerinnen und Schüler in den einschlägigen Bildungsgängen am Berufskolleg glauben, dass sie kaum berufliche Perspektiven haben und sind infolgedessen demotiviert. In vielen Fällen besteht diese Motivationslosigkeit schon einige Zeit und hat zu problematischen Schulkarrieren geführt. Diese Schülerinnen und Schüler sind häufig misserfolgsorientiert geprägt. Ihre

Misserfolgsorientierung drückt sich besonders darin aus, dass sie fast alles dafür tun, ihre bislang negativen Erfahrungen mit der Schule zu bestätigen. Ohne die Selbstkompetenz dieser Jugendlichen nachhaltig zu fördern, ist der Versuch, bestehende „Defizite" bei den notwendigen Fachkompetenzen (z. B. in Mathematik, Deutsch, Englisch) abzubauen, in vielen Fällen zum Scheitern verurteilt.

Individuelle Förderung bedeutet im Kontext der Arbeit mit der Jobmappe NRW, die einzelne Schülerin/den einzelnen Schüler in den Mittelpunkt zu stellen und gemäß ihrer/seiner individuellen Fähigkeiten und Interessen zu fördern.

Die dargestellte Situation erklärt, warum Bestrebungen individuell zu fördern den Themenbereich Berufswahl („Wohin mit meinem Wissen?", ...), die Förderung der Selbstkompetenz („Wie wirke ich auf andere? Wie gehe ich mit meinen Zukunftsängsten um?", ...) und Hilfe bei der Entwicklung von Handlungsmaßstäben („Wie verhalte ich mich in bestimmten Kontexten?", ...) einschließen müssen.

Um diesem Anspruch gerecht werden zu können, ist eine kritische Inventur der Didaktischen Jahresplanungen sinnvoll. Häufig sind Didaktische Jahresplanungen als Stoffverteilungspläne, in einigen Fällen als Matrix der verschiedenen Unterrichtsfächer abgebildet. Didaktische Jahresplanungen sollten aber das Ergebnis aller inhaltlichen, zeitlichen, methodischen und organisatorischen Überlegungen zur Bildungsgangarbeit darstellen. Durch die Didaktische Jahresplanung soll die unterrichtliche und organisatorische Zusammenarbeit der Lehrenden in den Bildungsgängen des Übergangssystems auch mit den Kooperationspartnern (Maßnahmeträgern, Praktikumsbetrieben, ...) transparent dargestellt werden. Sie bietet allen Beteiligten (Lehrkräften, Schülern/Schülerinnen, Ausbildern/Ausbilderinnen, Bildungsgangleitungen) und Interessierten (Betrieben, Eltern, Schulleitung, Schulaufsicht, Schulträgern) verlässliche und übersichtliche Informationen über die Bildungsgangarbeit (vgl. Didaktische Jahresplanung. Pragmatische Handreichung für die Fachklassen des dualen Systems, hrsg. vom Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen).

Pädagogisch-didaktische Grundsätze sind immer noch eher selten in Didaktischen Jahresplanungen zu finden. Wenn es darum geht, Möglichkeiten zu eruieren, den Schülerinnen und Schülern im Übergangssystem die schrittweise Entwicklung ihrer Kompetenzen zu verdeutlichen, ist es aber sinnvoll, wenn im Bildungsgangteam überlegt wird, wie man ein Schuljahr phasieren kann, um Möglichkeiten zu schaffen, den Schülerinnen und Schülern auch Teilleistungen zu bescheinigen. Es können die Teilnahme an speziellen Projekten bescheinigt werden oder auch das erfolgreiche Absolvieren einzelner Module des europäischen Computerführerscheins. Ziel ist, die schrittweise Entwicklung zu verdeutlichen und zusätzliche motivationale Elemente zu nutzen, damit die oft misserfolgsorientierten Schülerinnen und Schüler ihr Selbstkonzept verbessern und motivierter sind, unterjährig in das Bewerbungsverfahren einzusteigen. Die vorhandenen Zeugnisse aus der Sekundarstufe I sind häufig aufgrund schlechter Schulleistungen nicht geeignet.

Um die Verbindlichkeit der Angebote zu erhöhen, ist es sinnvoll, die geplanten Aktivitäten (Projekte, Planspiele, ...) in der Didaktischen Jahresplanung zu definieren, damit auch bei notwendigen Veränderungen im Bildungsgangteam eine kontinuierliche Bildungsgangarbeit in diesem Bereich möglich ist.

Bildungsgangarbeit heißt im Kontext Jobmappe NRW in der Regel auch Lernortkooperation. Lernortkooperation bezeichnet die Zusammenarbeit aller beteiligten Lernorte und Institutionen in der beruflichen Bildung: Berufskolleg, Ausbildungsbetrieb, Bildungsträger und sonstige Institutionen, die in die berufliche Bildung vor Ort involviert sind.

Ausgangspunkt der Kooperation bildet meist eine – nicht immer, aber oft – gemeinsam empfundene Problemlage. Leider kommen viele Kooperationen nicht über kontinuierliche probleminduzierte Kooperationen hinaus, die in der Regel nicht sonderlich stabil funktionieren. Eine stabile Kooperation sollte aber Grundlage der erfolgreichen Arbeit mit der Jobmappe NRW sein bzw. wird durch die Arbeit mit der Jobmappe NRW gefördert.

Die kontinuierliche Zusammenarbeit mit einem Träger wird durch die gemeinsame Arbeit mit den Jugendlichen an der Jobmappe NRW in der Regel erheblich intensiviert, sodass sich die Kooperation u. a. auf inhaltliche, methodische und konzeptionelle Aspekte ausweiten kann und sich eine kontinuierlich-konstruktive Kooperationsaktivität entwickelt. Dies hat positive Effekte auf die Qualität der beruflichen Bildung der Schülerinnen und Schüler, die oft an beiden Lernorten betreut werden.

Aber nicht nur die Zusammenarbeit mit freien Trägern der Jugendhilfe ist von großer Bedeutung bei der umfassenden Arbeit mit der Jobmappe NRW in den Bildungsgängen des Übergangssystems, auch die gelingende Zusammenarbeit mit Ausbildungs- und Praktikumsbetrieben ist eine große Herausforderung für die Berufskollegs.

Es gibt förderliche Faktoren, die eine gelingende Kooperation von Betrieben und Bildungsgängen unterstützen. Diese Faktoren sind unter anderem ausgearbeitete konzeptionelle Grundlagen der Zusammenarbeit (z. B. Leitfaden für die gemeinsame Nutzung der Jobmappe NRW, eine Didaktische Jahresplanung, die für die Betriebe zugänglich und verständlich ist), ausreichende personelle Kapazitäten für die Begleitung der Jugendlichen im Praktikum (z. B. gemeinsame Zielvereinbarungsgespräche, die in der Jobmappe NRW dokumentiert werden, ...), direkter persönlicher Kontakt zu den betreuenden Lehrkräften (die auch namentlich und mit Kontaktdaten in der Jobmappe NRW Erwähnung finden), vorangegangene gelungene Kooperation, eine institutionalisierte Form der Zusammenarbeit und eben direkte Kommunikation zwischen den Lernorten. Ziel der Zusammenarbeit ist für das Berufskolleg die bestmögliche Förderung der Jugendlichen. Die Betriebe wollen sicherlich einen gesellschaftlichen Beitrag zur Unterstützung der Jugendlichen leisten, aber sie wollen auch Fachkräfte gewinnen, die zu ihrem Unternehmen passen. Aufgrund der sich abzeichnenden demografischen Veränderungen steigen die Beschäftigungschancen auch für benachteiligte Jugendliche.

Ein direkter persönlicher Kontakt zu den betreuenden Beratungsfachkräften bei der Bundesagentur für Arbeit oder der Jobcenter und zusätzlich eine institutionalisierte Form der Zusammenarbeit ist vor diesem Hintergrund von besonderer Bedeutung. Die Berufsberater und -beraterinnen, aber auch andere Beratungskräfte (z. B. der Jugendhilfe) sollten wissen, dass die Jugendlichen über aussagekräftige Jobmappen verfügen, damit die Hinweise auf die besonderen Interessen und Kompetenzen auch in ihre Beratungsprozesse einfließen können.

Durch die Jobmappe NRW haben die Jugendlichen eine persönliche Standortbestimmung und berufliche Bestandsaufnahme vorgenommen, ihr Persönlichkeitsprofil zukunftsorientiert analysiert und auch berufliche Alternativen entwickelt und selektiert sowie Ziele definiert. Sie können ihre besonderen Stärken nicht nur benennen, sondern auch belegen. Nun müssen möglichst zielgerichtete Wege in den Arbeitsmarkt erschlossen und konkrete Bewerbungsaktivitäten umgesetzt werden. Die Optimierung der Bewerbungsunterlagen inkl. Bewerbungsfoto, Bewerbungstrainings oder sogar eine individuelle Typ- und Stylingberatung stehen an.

Es gilt nun aber auch, die vielfältigen Unterstützungsangebote vor Ort sinnvoll zu vernetzen. In der Regel gibt es eine Vielzahl von Aktivitäten verschiedenster Akteure, die das Ziel haben, Jugendliche beim Übergang in Ausbildung zu begleiten. Diese Akteure können die Jugendlichen zweifelsohne besonders effektiv unterstützen, wenn die Jugendlichen eine gut geführte Jobmappe NRW besitzen, die Akteure dieses auch wissen und das Instrument kennen. Eine gelingende Kooperation von Schule und anderen Akteuren vor Ort ist mit Sicherheit ein wesentlicher Faktor, wenn es darum geht, Jugendliche in Ausbildung zu bringen, die in der Vergangenheit an dieser Schwelle gescheitert sind. Die Jobmappe NRW kann hier einen Beitrag leisten.

4.4 Praxisbeispiele zum Einsatz der Jobmappe NRW

PRAXISBEISPIEL Berufsgrundschuljahr (BGJ) im Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung

1. Ausgangssituation

Das nachfolgende von Ralf Niebisch dargestellte Praxisbeispiel ist ein Beispiel für den Einsatz der Jobmappe NRW in einem Berufsgrundschuljahr (Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung) am Eduard-Spranger-Berufskolleg der Stadt Gelsenkirchen (ESBK).

Der Bildungsgang dauert ein Jahr und dient der beruflichen Grundbildung im Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung. Diese Berufsgrundbildung soll den Einstieg in Ausbildungsberufe aus dem kaufmännischen Berufsfeld erleichtern. Gleichzeitig können die Jugendlichen durch den Besuch des Berufsgrundschuljahres ihre schulischen Qualifikationen weiter verbessern.

Die meisten Jugendlichen, die diesen Bildungsgang am ESBK besuchen, haben eine problematische Schulkarriere „hinter sich" und sind häufig misserfolgsorientiert geprägt. Ihre Misserfolgsorientierung drückt sich besonders darin aus, dass sie fast alles dafür tun, ihre bislang negativen Erfahrungen mit der Schule zu bestätigen. Dieses Verhalten spiegelt sich in der Tatsache wider, dass alle Schülerinnen und Schüler in diesem Bildungsgang meist nur schlechte Hauptschulabschlüsse vorweisen können und die Übergänge in Ausbildung bislang nicht gelungen sind. Zudem haben viele dieser Jugendlichen Verhaltensweisen „erlernt", sich in Gruppen scheinbar zu behaupten, die sowohl in der Schule als auch im Beruf unweigerlich zu Konflikten führen.

Ohne die Selbstkompetenz dieser Jugendlichen nachhaltig zu fördern und mit ihnen den Übergang in Ausbildung gemeinsam zu planen, ist der Versuch, notwendige Fachkompetenzen (z. B. in Mathematik, Deutsch, Englisch ...) weiter zu fördern, in vielen Fällen zum Scheitern verurteilt – zumindest legen die Erfahrungen vergangener Jahre diese Schlussfolgerung nahe.

Aufgabe des Bildungsganges ist durch Unterricht und ein intensives Coaching die Jugendlichen dabei zu unterstützen, in der Arbeitswelt besser bestehen zu können und bessere Chancen zu erhalten, eine feste Arbeits- bzw. Ausbildungsstelle zu bekommen. Ihnen sollen beruflich verwertbare Qualifikationen angeboten werden, die ihnen bessere Chancen bei der Bewerbung um Ausbildungs- oder Arbeitsplätze bieten. Durch den Unterricht und die Coachingphasen sollen sie auch ihr Alltagsleben besser bewältigen können.

Die eingesetzten Lehrkräfte fungieren (auch) als Coachs und sollen von den Schülerinnen und Schülern als Mentoren wahrgenommen und erlebt werden. Die Anerkennung von bisher Geleistetem und bislang erworbenen Kompetenzen und die Motivation der Schülerinnen und Schüler stehen in einem unmittelbaren Zusammenhang, und dieser Tatsache soll durch den Einsatz der Jobmappe NRW Rechnung getragen werden.

Das Lehrkräfteteam des Berufsgrundschuljahres hat sich seinerzeit dazu entschieden, die Jobmappe NRW in die Bildungsgangarbeit einzubeziehen, weil zum einen der Übergang der BGJ-Absolventen in Ausbildung nicht optimal war und zum anderen viele Jugendliche bei Eintritt in den Bildungsgang nicht hinreichend berufsorientiert waren und es sich immer schwieriger gestaltete, die Schülerinnen und Schüler zu motivieren, sich kontinuierlich auf ihr Berufsziel vorzubereiten. Die fehlende Motivation führte bei vielen Jugendlichen zu erheblichen Fehlzeiten und oft auch mangelnder Anstrengungsbereitschaft, was die Chancen auf einen gelingenden Übergang in Ausbildung zusätzlich schmälerte. Um sicherzustellen, dass diese Entscheidung auch Bestand hat, wurden alle notwendigen Bildungsgangbeschlüsse, die Jobmappe NRW als verbindliches Instrument in der Projektklasse einzusetzen, herbeigeführt und das Vorhaben der Schulkonferenz vorgestellt.

2. Umsetzung

Alle Bereiche der Jobmappe NRW (1. Profil: Meine Stärken und Interessen, 2. Ziel: Meine Planungen und nächsten Schritte, 3. Beruf: Mein Weg in den Beruf, 4. Bewerbung: Meine Unterlagen und Dokumente, 5. Infos: Informationen und Adressen) werden ab dem Zeitpunkt der Anmeldung bzw. Aufnahme und dann später im Verlauf des Schuljahres sukzessive bearbeitet.

Mit allen potenziellen neuen Schülerinnen und Schülern werden vor Aufnahme in den Bildungsgang sehr aufwendige biografische Eingangsinterviews geführt, diese Interviews bringen unter anderem Erkenntnisse, die zum Beispiel für das Arbeitsblatt 140 „Interessen und Hobbys" von Bedeutung sind. Aber auch vorherige Praktikumserfahrungen (BUS-Klasse, Nebenjobs, ...) und besondere Stärken und Schwächen kommen ggf. zur Sprache.

Die Jobmappe NRW dient als Portfolioinstrument aber auch dazu, den Entwicklungsprozess der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr zu dokumentieren. Alle im Laufe des Schuljahres erworbenen Zertifikate und Bescheinigungen werden in der Jobmappe NRW abgeheftet und auf dem USB-Stick digital archiviert. Die Jobmappe NRW wird bei allen Förderplangesprächen und Zielvereinbarungen mit den Jugendlichen mit einbezogen. Die Zeiträume für die Förderplangespräche und die Zielvereinbarungen werden zu Beginn des Schuljahres in Absprache mit den anderen Bildungsgängen und der Schulleitung vereinbart.

In den letzen zwei Jahren hat sich gezeigt, dass es zwingend ist, dass räumliche, sachliche und personelle Ressourcen im Vorfeld geklärt und mit der Schulleitung abgesprochen werden. Wenn bspw. die Räume nicht mit PCs mit Scannern und Druckern ausgestattet sind, keine Möglichkeiten bestehen, dass die Mappen der Jugendlichen verschlossen aufbewahrt werden können und die Jugendlichen beispielsweise auch nach dem Unterricht im Selbstlernzentrum an ihren Unterlagen arbeiten können, wird die kontinuierliche Arbeit mit bzw. an der Jobmappe NRW unnötig erschwert. Die Akzeptanz der Jobmappe NRW durch Schülerinnen und Schüler, aber auch durch Lehrkräfte, ist den Erfahrungen der letzten zwei Jahren nach zufolge unmittelbar von der Intensität und den Möglichkeiten des Einsatzes abhängig.

Innerhalb der Schule wurden die Schulleitung, die Abteilungsleitung und die Stundenplaner frühzeitig beteiligt, damit Absprachen bezüglich der Klassenteams, also welche Kollegen werden mit wie vielen Wochenstunden in welchen Fächern in der Klasse eingesetzt, verbindlich getroffen werden konnten.

Diese frühzeitigen Absprachen sind auch notwendig, da die Lehrerteams bereits vor Beginn des neuen Schuljahres die Eingangsinterviews führen und so dokumentieren, dass die Essentials der Eingangsinterviews dokumentiert werden, um an diesen Punkten anzusetzen und weiterzuarbeiten. Eine dokumentenbasierte Analyse, das haben die Jahre zuvor gezeigt, ist wenig aussagekräftig, da die allermeisten Jugendlichen schlechte Zeugnisse mitbringen, was oft der Grund dafür ist, dass der Übergang in Ausbildung nicht gelingt. Diese Zeugnisse ermöglichen aber oft keine valide Prognose über zukünftige Leistungen, da motivationale Probleme in der Vergangenheit keine Berücksichtigung gefunden haben. Die Interviews werden von der Bildungsleitung organisiert und in der Regel durch die Klassenlehrerin/den Klassenlehrer und Fachlehrerinnen und -lehrer durchgeführt, die mit mehreren Stunden in der Klasse eingesetzt werden.

Die inhaltliche Arbeit mit der Jobmappe NRW wird überwiegend in den Fächern Betriebswirtschaftslehre (BWL) mit Rechnungswesen, Informationswirtschaft und Deutsch/Kommunikation organisiert.

Beispielsweise bietet sich in BWL das Lernfeld 3 „Personalmaßnahmen entwickeln und personalwirtschaftliche Kompetenzen für den eigenen Berufsweg nutzen können" an, um über die berufliche Handlungskompetenz ins Gespräch zu kommen und mit den Schülerinnen und Schülern die Selbst- und Fremdeinschätzung zu erproben und die Sinnhaftigkeit zu diskutieren.

Das Fach Informationswirtschaft leistet wertvolle Unterstützung, weil den Schülerinnen und Schülern die notwendigen Kompetenzen vermittelt wurden, um den USB-Stick der Jobmappe NRW adäquat zu nutzen und auch bei Online-Bewerbungen auf die notwendigen Dateien zugreifen zu können. Dazu war es unter anderem notwendig, mit den Schülerinnen und Schülern das richtige Scannen und Speichern von Dokumenten, das Editieren von Word-Texten und das Erstellen von PDF-Dokumenten zu erarbeiten. Zudem ermöglichten die eingesetzten Lehrkräfte, wie auf der Bildungsgangkonferenz beschlossen, den Schülerinnen und Schülern, die verschiedenen Module des europäischen Computerführerscheins zu absolvieren und sich bei erfolgreicher Prüfung zertifizieren zu lassen.

Das Fach Deutsch unterstützt die Arbeit besonders im Hinblick auf die Bewerbungsaktivitäten der Schülerinnen und Schüler.

Es hat sich als besonders gut erwiesen, vor Beginn des Schuljahres gemeinsam zu besprechen und verbindlich mit den eingesetzten Lehrkräften zu bestimmen, wer für welche Inhalte verantwortlich ist und bis zu welchem Zeitpunkt die jeweiligen Inhalte bearbeitet werden sollten. Auch hat es sich als vorteilhaft erwiesen, wenn die Schülerinnen und Schüler eine betreuende Lehrkraft zugewiesen bekommen bzw. wählen können, die das Jahr über zuständig bleibt. Eine generelle Lösung hat sich als nicht sinnvoll bei der Arbeit erwiesen, da die eingesetzten Methoden von den jeweiligen Lehrkräften akzeptiert werden sollten bzw. die Lehrkräfte Erfahrungen im Einsatz der Methoden haben sollten.

3. Ergebnisse

An dieser Stelle muss erwähnt werden, dass der Einsatz der Jobmappe NRW in den letzten Jahren von den beteiligten Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und auch potenziellen Ausbildungsbetrieben mehrheitlich sehr positiv bewertet wurde.

Die Schülerinnen und Schüler heben bei abschließenden Beurteilungen meist besonders hervor, dass Stärken und Erfahrungen zur Sprache gekommen sind, die in der Vergangenheit nicht beachtet bzw. thematisiert wurden. Sie finden gut, dass Stärken und Erfahrungen zur Sprache kommen, die durch Schulzeugnisse alleine nicht zum Ausdruck kommen. Sie finden die Jobmappe NRW gut, weil das Interesse an ihnen und ihren Erfahrungen wertgeschätzt wird. Zudem wird der große Nutzen der Mappe für den Bewerbungsprozess von vielen Jugendlichen besonders betont, besonders die Option die Inhalte auch digitalisiert zur Verfügung zu haben (z. B. für Online-Bewerbungen), wird oft gelobt.

Die Zertifizierung von außerunterrichtlichen Angeboten wird von den Schülern gut angenommen und führt zu einer stärkeren Nachfrage bei den Arbeitsgruppen der Schule. Beispielsweise bietet die Theater-AG der Schule nun auch Workshops an (Workshops: BodyTalk, Räume schaffen, Improvisationstheater), die bei erfolgreicher Teilnahme bescheinigt werden.

Die eingesetzten Lehrerinnen und Lehrer unterstreichen den wertvollen Nutzen der Jobmappe NRW im Coachingprozess der Schülerinnen und Schüler. Die Jobmappe NRW strukturiert die Bemühungen der Schule, die Jugendlichen im Berufsgrundschuljahr dabei zu unterstützen, in Ausbildung zu kommen. Durch den Einsatz der Jobmappe NRW werden aber auch nahezu wertfrei Gespräche über die Ist-Stände der Qualifikationen, Kompetenzen und Vorerfahrungen mit den Jugendlichen ermöglicht bzw. erleichtert. Sie fördern eine stärkenorientierte Grundhaltung bei den Beratungsgesprächen. Auch der kollegiale Austausch bei den Planungs- und Entwicklungsgesprächen mit den Schülerinnen und Schülern wird als besonders sinnhaft beschrieben.

Zukünftig sollen die Schülerinnen und Schüler schon bei der Anmeldung aufgefordert werden, ihren Berufswahlpass oder andere Portfolioinstrumente zur Berufsorientierung mitzubringen, damit die Materialien durch die betreuenden Lehrkräfte gesichtet und für die Weiterarbeit nutzbar gemacht werden können.

PRAXISBEISPIEL KSoB-Klasse Vollzeit (ohne Trägeranbindung)

1. Ausgangssituation

Das nachfolgende Praxisbeispiel von Ralf Niebisch bezieht sich auf den Einsatz der Jobmappe NRW in einer Klasse für Schülerinnen und Schüler ohne Berufsausbildungsverhältnis und ohne Anbindung an einen externen Maßnahmenträger am Eduard-Spranger-Berufskolleg der Stadt Gelsenkirchen (ESBK).

Der Bildungsgang dauert ein Jahr. An zwei Tagen pro Woche findet der Unterricht am Eduard-Spranger-Berufskolleg statt. An drei Tagen pro Woche befinden sich die Schülerinnen und Schüler am Lernort Betrieb und absolvieren ein gelenktes Praktikum. Die meisten Jugendlichen verfügen über keinen Schulabschluss.

Das Ziel des Eduard-Spranger-Berufskollegs in den Klassen für Schülerinnen und Schüler ohne Ausbildungsverhältnis ist es, Jugendliche in ihren Ressourcen zu bestätigen und diese zu stärken. Ihre Kompetenzen sollen sich Schritt für Schritt entfalten können. Die Reduzierung auf rein schulische Lernumgebungen würde vielen dieser Jugendlichen nicht gerecht. Die Schülerinnen und Schüler sollen die Möglichkeit haben, ihre vorhandenen Fähigkeiten und Talente in der Praxis zu erproben bzw. unter Beweis zu stellen.

Das intensive Kennenlernen des Lernortes Betrieb soll es den Schülerinnen und Schülern erleichtern, die im Berufskolleg auf den Beruf ausgerichteten Lerninhalte in der Praxis anzuwenden. Zudem können praktische Kompetenzen unter Beweis gestellt werden.

Die Jugendlichen werden von den Lehrerinnen und Lehrern intensiv betreut, mit den Praktikumsbetrieben wird eng kooperiert. Die Lehrkräfte fungieren als Coach und sollen von den Schülerinnen und Schülern als Mentoren wahrgenommen und erlebt werden.

Aus der Sicht der im Bildungsgang unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen stehen Anerkennung und Motivation in unmittelbarem Zusammenhang. Dieser Tatsache trägt das Konzept der Jobmappe NRW aus Sicht der Lehrerinnen und Lehrer des Bildungsganges vorbildlich Rechnung und deshalb ist die Jobmappe NRW das Mittel der Wahl, um diesen Ansatz bei der Arbeit im Bildungsgang zu implementieren und den Kompetenzzuwachs der Jugendlichen umfassend zu dokumentieren.

Ziel des Bildungsganges ist durch Unterricht, praktische Tätigkeiten sowie ein intensives Coaching die Jugendlichen in die Lage zu versetzen, gute Chancen zu haben, eine feste Arbeits- bzw. Ausbildungsstelle zu bekommen. Durch den Unterricht und die Coachingphasen sollen sie ihr Alltagsleben besser bewältigen können.

Das Praktikum stellt einen Rahmen für individuelle Erfahrungen in der Arbeitswelt dar. Die Praktikantinnen und Praktikanten lernen – zur Vorbereitung auf eine duale Ausbildung – sowohl in der Schule als auch im Betrieb. Um den Kompetenzzuwachs nutzbar zu machen, werden die Jugendlichen von den Lehrerinnen und Lehrern des Eduard-Spranger-Berufskollegs intensiv in den Praktikumsbetrieben betreut. Der gesamte Prozess (Quartalsbeurteilungen durch die Praktikumsbetriebe, Förderpläne, Zielvereinbarungen und andere Bescheinigungen und Zertifikate) wird in der Jobmappe NRW für die Schülerinnen und Schüler transparent dokumentiert, um Entwicklungsprozesse zu initiieren und zu dokumentieren.

2. Umsetzung

Alle Bereiche der Jobmappe NRW (1. Profil: Meine Stärken und Interessen, 2. Ziel: Meine Planungen und nächsten Schritte, 3. Beruf: Mein Weg in den Beruf, 4. Bewerbung: Meine Unterlagen und Dokumente, 5. Infos: Informationen und Adressen) werden ab dem Zeitpunkt der Anmeldung bzw. Aufnahme und dann später im Verlauf des Schuljahres sukzessive bearbeitet.

Die Jobmappen werden bereits vor Beginn des Schuljahres bei den ersten obligatorischen Vortreffen mit klaren Arbeitsaufträgen an die zukünftigen Schülerinnen und Schüler ausgehändigt und der Empfang durch die Schülerinnen und Schüler quittiert. Die Jugendlichen sollen im Vorfeld bereits das Kapitel 1 „Profil: Meine Stärken und Interessen" erarbeiten.

Vorteilhaft ist die Klärung räumlicher, sachlicher und personeller Ressourcen bereits vor dem Einsatz der

Jobmappe NRW mit der Schulleitung. Wenn bspw. die Räume nicht mit PCs mit Scannern und Druckern ausgestattet sind, keine Möglichkeiten bestehen, dass die Mappen der Jugendlichen verschlossen aufbewahrt werden können und die Jugendlichen auch nach dem Unterricht im Selbstlernzentrum an ihren Unterlagen arbeiten können, wird die kontinuierliche Arbeit mit bzw. an der Jobmappe NRW unnötig erschwert.

Innerhalb der Schule wurden die Schulleitung, die Abteilungsleitung und die Stundenplaner frühzeitig beteiligt, damit Absprachen bezüglich der Klassenteams, also welche Kollegen werden mit wie vielen Wochenstunden, in welchen Fächern in der Klasse eingesetzt, wer bekommt wie viele Stunden für die Betreuung der Jugendlichen im Praktikum, verbindlich getroffen werden konnten.

Diese frühzeitigen Absprachen sind auch notwendig, da die Lehrerteams bereits vor Beginn des neuen Schuljahres die Eingangsinterviews führen und dokumentieren. Zudem wurden in der Vergangenheit jedes Jahr mindestens drei Vortreffen á 2 Zeitstunden organisiert. Auf diesen Vortreffen wurde die Jobmappe NRW überreicht, erläutert und die Jugendlichen haben die Arbeit an ihrer Jobmappe NRW aufgenommen. Von Treffen zu Treffen wurden dann die Fortschritte bei den Arbeiten an der Jobmappe NRW thematisiert und die ersten Informationen aus den Jobmappen in den persönlichen Beratungsgesprächen genutzt.

Die Eingangsinterviews und auch die Vortreffen wurden von der Bildungsleitung organisiert und in der Regel durch die Bildungsgangleitung und die/Klassenlehrerin/den Klassenlehrer und Fachlehrerinnen und -lehrer durchgeführt. Die Einladung der Schülerinnen und Schüler zu den Vortreffen erfolgte immer offiziell über das Sekretariat, um die Wichtigkeit der Vortreffen herauszustellen. In den Einladungen wurden die Schülerinnen und Schüler immer darauf hingewiesen, unbedingt die Jobmappen mitzubringen.

Die inhaltliche Arbeit mit der Jobmappe NRW wird überwiegend in dem Fach „Fachpraxis – Theorie“ geleistet bzw. im Rahmen des Coachingprozesses thematisiert. Lediglich Kapitel 4 „Bewerbung: Meine Unterlagen und Dokumente“ wird verbindlich durch die Deutschlehrkraft betreut.

Im Fach Fachpraxis werden im Themenbereich „Lernen, wie der Laden läuft“ unter anderem die Notwendigkeit von personalen und beruflichen Kompetenzen thematisiert, dieser Themenkomplex bietet gute Gelegenheiten, um mit den Schülerinnen und Schülern die Selbst- und Fremdeinschätzung zu erproben und die Sinnhaftigkeit zu diskutieren und in ihrer Jobmappe NRW zu dokumentieren.

Im Fach Fachpraxis werden auch die notwendigen Kompetenzen vermittelt, um den USB-Stick der Jobmappe NRW adäquat zu nutzen und auch bei Online-Bewerbungen auf die notwendigen Dateien zugreifen zu können. Dazu ist es unter anderem notwendig, mit den Schülerinnen und Schülern das richtige Scannen und Speichern von Dokumenten, das Editieren von Word-Texten und das Erstellen von PDF-Dokumenten zu erarbeiten. Zudem ermöglichten die eingesetzten Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern, die verschiedenen Module des europäischen Computerführerscheins zu absolvieren und sich bei erfolgreicher Prüfung zertifizieren zu lassen. Auch soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler der Klasse wurde in den letzten Jahren (Verkaufsstand auf dem Weihnachtsmarkt mit anschließender Spende an das Kinderhospiz) bescheinigt, um den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu bieten, sich positiv in Szene zu setzen.

Das Fach Deutsch unterstützt die Arbeit im Hinblick auf die Bewerbungsaktivitäten der Schülerinnen und Schüler.

Wie auch im Berufsgrundschuljahr wird vor Beginn des Schuljahres gemeinsam besprochen, welche Lehrkraft für welche Inhalte verantwortlich ist (außer das Thema Bewerbungen, das wird verbindlich im Fach Deutsch betreut) und bis zu welchem Zeitpunkt die jeweiligen Inhalte bearbeitet werden sollten. Diese verbindlichen Absprachen sind in der KSoB-Klassen noch wichtiger, weil wesentliche Teile der Jobmappe NRW im Rahmen des Coachingprozesses erarbeitet werden und für diesen Prozess von grundlegender Bedeutung sind.

Auch hat es sich als vorteilhaft erwiesen, wenn die Schülerinnen und Schüler eine betreuende Lehrkraft zugewiesen bekommen bzw. wählen können, die das Jahr über zuständig bleibt. Eine generelle Lösung hat sich als nicht sinnvoll bei der Arbeit erwiesen, da die eingesetz-

ten Methoden von den jeweiligen Lehrkräften akzeptiert werden sollten bzw. die Lehrkräfte Erfahrungen im Einsatz der Methoden haben sollten.

3. Ergebnisse

Der Einsatz der Jobmappe NRW wurde, wie auch im Berufsgrundschuljahr, in den letzten Jahren von allen Beteiligten als sehr sinnvoll und wichtig eingeschätzt.

Die Schülerinnen und Schüler heben bei abschließenden Beurteilungen besonders hervor, dass Stärken und Erfahrungen zur Sprache gekommen sind, die in der Vergangenheit zu wenig beachtet bzw. thematisiert wurden. Sie finden gut, dass Kompetenzen thematisiert werden, die in Schulzeugnissen keine Beachtung fanden. Die Schülerinnen und Schüler betonen, dass durch die Jobmappe NRW die Möglichkeit besteht, auch ihre vielfältigen Bescheinigungen und Leistungsbeurteilungen vom Lernort Betrieb einzubringen. Der große Nutzen der Mappe für den Bewerbungsprozess wird ebenfalls von vielen Jugendlichen besonders betont, besonders die Option die Inhalte auch digitalisiert zur Verfügung zu haben (z. B. für Online-Bewerbungen), findet bei den Jugendlichen Gefallen.

Die Zertifizierung von außerunterrichtlichem Engagement, von der Arbeit bei der freiwilligen Feuerwehr bis zur Teilnahme an Arbeitsgruppen der Schule, wird von den Schülerinnen und Schülern dankbar angenommen. Die eingesetzten Lehrerinnen und Lehrer unterstreichen den wertvollen Nutzen der Jobmappe NRW im Coachingprozess der Schülerinnen und Schüler. Durch den Einsatz der Jobmappe NRW werden nahezu wertfrei Gespräche über die Ist-Stände der Qualifikationen, Kompetenzen und Vorerfahrungen mit den Jugendlichen ermöglicht bzw. erleichtert. Sie fördern eine stärkenorientierte Grundhaltung auch bei den Beratungsgesprächen im Beisein der Ausbilder aus den Praktikumsbetrieben.

Die Bemühungen der Jugendlichen im Praktikum werden regelmäßig von den Praktikumsbetrieben bescheinigt und, wie schulische Zertifikate, in den Jobmappen archiviert. Da die Jobmappe NRW Grundlage der Entwicklungsgespräche ist, an denen nach Möglichkeit auch Vertreterinnen und Vertreter der Praktikumsbetriebe teilnehmen, können die Betriebe erkennen, dass die Schule ein ernsthaftes Interesse an einer engen Kooperation mit den Betrieben hat. Viele Betriebe haben diese Erfahrung zum Anlass genommen, die Zusammenarbeit weiter zu intensivieren. Mit Blick auf Personalauswahlprozesse ist die Dokumentation intensiver Bemühungen vorteilhaft.

Zukünftig sollen die Schülerinnen und Schüler schon bei der Anmeldung aufgefordert werden, ihren Berufswahlpass oder andere Portfolioinstrumente zur Berufsorientierung mitzubringen, damit die Dokumente durch die betreuenden Lehrkräfte gesichtet und für die Weiterarbeit nutzbar gemacht werden können.

PRAXISBEISPIEL KSoB-Klasse Teilzeit (mit Trägeranbindung: Werkstattjahr)

1. Ausgangssituation

Das nachfolgend von Bernhard Bußmann dargestellt Praxisbeispiel bezieht sich auf ein Beispiel für den Einsatz der Jobmappe NRW in einer KSoB-Klasse am Berufskolleg für Technik Ahaus (BTA) mit dem Berufsorientierungszentrum (BOZ) in Ahaus als externem Träger der Maßnahme „Werkstattjahr".

Der Bildungsgang dauert ein Jahr. Um die Motivation für diesen Bildungsgang zu steigern, wird er mit der für den Hauptschulabschluss nötigen Stundentafel angeboten. An zwei Tagen pro Woche findet der Unterricht 8-stündig am BTA statt. An drei Tagen pro Woche befinden sich die Schülerinnen und Schüler (SuS) in einer Lehrwerkstatt am BOZ und absolvieren ein gelenktes Praktikum. Ziel ist es, Jugendliche mit fehlender Ausbildungsreife und Defiziten im erzieherischen Bereich und/oder multiplen Problemlagen bestmöglich zu fördern und ihnen ggf. das Erreichen des Hauptschulabschlusses zu ermöglichen.

Ziel des Programmes ist die Entwicklung konkreter persönlicher Anschluss- bzw. Übergangsperspektiven der SuS insbesondere ins reguläre Ausbildungs- und Beschäftigungssystem, aber auch in weitergehende berufsvorbereitende Maßnahmen. Der Unterricht am BTA zielt auf die Verbesserung schulischer Basiskenntnisse im betrieblichen Handlungskontext.

Der Einsatz der Jobmappe NRW begann mit einer Initiative des Trägers der Maßnahme. „Die Jobmappe Nordrhein-Westfalen soll als begleitendes Instrument eingesetzt werden" (MAIS, Merkblatt 2011). Diese Neuerung wurde in einem Vorgespräch zwischen Mitarbeitern des Trägers und dem Klassenlehrer beraten und auf seine didaktischen Möglichkeiten für das bestehende Konzept geprüft. Die Jobmappe NRW bekam nun den Vorzug vor dem selbst entwickelten „Ich schaff´s – cool ans Ziel", das nur für die Orientierungsphase am Beginn des Schuljahres gedacht war.

Die enge Verzahnung zwischen Maßnahmeträger und Berufskolleg beinhaltet die persönliche Anwesenheitskontrolle der SuS an den Schultagen durch einen Mitarbeiter des Trägers, wöchentliche Sprechstunden mit dem Klassenlehrer und regelmäßige Mitarbeit in den Bildungsgangkonferenzen.

2. Umsetzung

Die erste Aufgabe bestand nun darin, die Jobmappe NRW mit der bestehenden Didaktischen Jahresplanung zu verweben. Die Bearbeitung der Kapitel sollte von den Kollegen nicht als zusätzlicher Zeitaufwand empfunden werden, sondern bestehende Unterrichtssequenzen miteinander verknüpfen.

Die Jobmappe NRW verblieb im Klassenraum. Der USB-Stick wurde von den SuS verwaltet bzw. beim Maßnahmeträger hinterlegt. Eine gute mediale Ausstattung ermöglichte es, dort in Freiarbeitszeiten die Jobmappe NRW digital aufzubereiten.

Die Bildung eines Kernteams (Klassenlehrer, Technologie, Politik, Wirtschaftslehre, Deutsch) erleichterte die Abstimmung. Der Stoffverteilungsplan als Teil der Didaktischen Jahresplanung wurde ins Klassenbuch geheftet. Der Abgleich mit den Klassenbucheintragungen bot den Kollegen Orientierung zu Anknüpfungspunkten des eigenen Unterrichtes.

Eine selbst entworfene Inventarliste der Arbeitsblätter der Jobmappe NRW, in die verbindliche Absprachen zu deren Bearbeitung eingetragen wurden, war Grundlage der Zusammenarbeit zwischen Schule und Maßnahmeträger. Dieser bestellte bei der G.I.B. die Jobmappe NRW und teilte sie zu Beginn der Maßnahme bereits in den Schulferien aus. Durch Kennzeichnung der Jobmappe NRW mit Namensaufklebern wurden sie von den SuS in Besitz genommen.

Die einzelnen Kapitel der Jobmappe NRW sind in die Didaktische Jahresplanung wie folgt eingeflossen:

Die Einführungstage am BTA nehmen das Kapitel 2 „Ziel – Meine Planungen und die nächsten Schritte" in den Fokus. Die Teilnehmer des Werkstattjahres benötigen erfahrungsgemäß möglichst kurzfristig erreichbare Ziele, die erstrebenswert sind. In die leeren Prospekt-

hüllen sollen später Halbjahres- und Hauptschulabschlusszeugnis geheftet werden. Von diesem Ziel her wurden die Regelwerke und die Unterstützungssysteme (Beratungsangebot, Schulsozialarbeit, ...) angesprochen, die das BTA zu einem erfolgreichen Schulverlauf anbot. Die Arbeitsblätter 223/224 und 230 der Jobmappe NRW machen das Erarbeitete merkfähig.

Die Vermittlung der Praktika und damit der Erwerb unterschiedlicher Qualifikationen in unterschiedlichen Qualifizierungsbereichen organisierte der Träger. Die schriftlichen Nachweise absolvierter Praktika wurden dem Kapitel 3 „Beruf – Mein Weg in den Beruf" zugeordnet. Die Bearbeitung der Arbeitsblätter 320 und 321 übernahm der Träger.

Die hauseigene, jährlich stattfindende Berufsorientierungsmesse (BOMAH) stellt einen Fixpunkt dar. Die ersten sechs Wochen nach Schuljahresbeginn thematisiert der Technologieunterricht Tätigkeiten und Einsatzgebiete der Berufsfelder Holztechnik, Metalltechnik, Bautechnik, Farbe und Raum und Gastgewerbe und Hauswirtschaft. Die Suche nach Alternativen zum Wunschberuf und ein Berufsmemo als Lernerfolgsüberprüfung verbessern die Berufswahlreife der SuS. Die Arbeitsblätter zur Berufswahlentscheidung wechselten am Ende des Schuljahres aus der Berufsschularbeitsmappe in das Register von Kapitel 3 der Jobmappe NRW.

Parallel gab es am Tage der BOMAH die Leistungsanforderung, an den Ständen der Innungen verschiedener Gewerke mindestens 500 Adressen möglicher, zukünftiger Ausbildungsbetriebe zu suchen. Die Adressen wurden im Kapitel 5 „Infos – Informationen und Adressen" abgeheftet.

Bei der Erfüllung des Lehrplanes, basierend auf den KMK-Bildungsstandards für die Hauptschule, war die Aktualisierung der Bewerbungsunterlagen dem Fach Deutsch zugeordnet. Mit den Fachbüchern wurden Stellenanzeigen ausgewertet, Bewerbungsanschreiben in die angemessene Form gebracht und inhaltlich und sprachlich gestaltet. Ergänzend wurde ein Lebenslauf geschrieben. Die Arbeitsblätter 420, 430 und 440 dienten als Kopiervorlagen für handschriftliche Eintragungen im Unterricht. Die „Reinschrift" erfolgte auf dem USB-Stick beim Träger, wurde dort ausgedruckt und in die Jobmappe NRW geheftet.

Das Kapitel 1 „Profil – Meine Stärken und Interessen" wurde, i. S. des Lehrer-Schüler-Feedbacks, das ganze Schuljahr thematisiert. Die Schlüsselkompetenzen werden dabei gemäß Kriterienkatalog zur Ausbildungsreife aufbereitet und als Fremdeinschätzung dem Schüler/der Schülerin am Ende jeder Unterrichtsstunde mitgeteilt.

3. Ergebnisse

Das Konzept der Jobmappe NRW (Mappe + Stick) als Brücke bzw. roter Faden zwischen den zwei Lernorten hat in der „Dualisierten Berufsvorbereitung" gut geklappt. Beide Einrichtungen konnten ihren Teil zum Gelingen beitragen.

Der Neustart in die Berufswelt, der erste Schulabschluss, verbunden mit einer optisch ansprechenden Dokumentenmappe, hinterließen bei mir einen positiven Eindruck am letzten Schultag.

Die Arbeit mit der Jobmappe NRW entspricht dabei der Pflicht des Auszubildenden, ein Berichtsheft zu führen, das seinen Lernstand dokumentiert. Manchmal wurde diese „Pflicht" – wie bei den Auszubildenden – als lästig empfunden. Diese Gesprächsanlässe konnte der Wirtschaftskundeunterricht aufgreifen, um die Hürden auf dem Weg ins Berufsleben zu thematisieren.

Um aus der Jobmappe NRW eine Bewerbungsmappe für eine sich anschließende Berufsausbildung zu machen, sollen bei zukünftiger Werkstattarbeit die erstellten Produkte mit dem Bearbeiter (SuS) fotografiert werden. Die Fotos können dann mit ausgearbeiteten Fachdokumentationen die Kompetenzen des Bewerbers/der Bewerberin visualisieren und aussagekräftige Argumente („Das kann ich schon!") bei Gesprächen mit möglichen Ausbildern sein.

PRAXISBEISPIEL

Einsatz der Jobmappe NRW im handlungsorientierten Berufswahl- und Bewerbungsunterricht im Berufsgrundschuljahr Farbtechnik und Raumgestaltung

1. Ausgangssituation

Das Praxisbeispiel stellt die Erprobung der Jobmappe NRW im handlungsorientierten Berufswahl- und Bewerbungsunterrichts im Berufsgrundschuljahr Farbtechnik und Raumgestaltung dar. Die Erprobung des Einsatzes der Jobmappe NRW wurde von Elena Gross durchgeführt, die zu diesem Zeitpunkt als Studienreferendarin am Eduard-Spranger-Berufskolleg der Stadt Hamm tätig war. Bei der Umsetzung stand die Ausbildungslehrerin unterstützend zur Seite.

Seit Beginn des Schuljahres entwickelte sich im Kollegium das Bild einer Lerngruppe, die sich durch erhebliche Leistungsdefizite, ein langsames Arbeitstempo, eine mangelnde Konzentrationsfähigkeit und unzählige Unterrichtsstörungen auszeichnete. Die Schüler und Schülerinnen (SuS) gaben an, an der berufsbezogenen Grundbildung, welche sie in diesem Bildungsgang erfuhren, kein Interesse zu haben, und äußerten bezüglich der erfragten Berufsvorstellung eine Desorientierung. Viele der SuS wussten nicht, was sie werden wollten, und vor allem nicht, welche Berufe es gibt und welche zu ihrer Persönlichkeit passen würden. Manche SuS äußerten Berufswünsche, die diskrepant zu ihren individuellen Voraussetzungen waren. Hinzu kam, dass die SuS jegliche Hoffnung auf einen Ausbildungsplatz oder auf ein erfolgreiches Berufsleben aufgrund zahlreicher erfolgloser Bewerbungsversuche bereits aufgegeben hatten.

Um den geschilderten Problemen entgegenzuwirken, die SuS zu motivieren, ihr Selbstvertrauen bezüglich der beruflichen Planung und Bemühungen zu stärken, sie zu einem verantwortungsbewussten und eigenständigen Berufsfindungsprozess und einer entsprechenden Ausbildungsplatzsuche anzuleiten, wurde ein Konzept entwickelt: In einem handlungsorientierten, kooperativen und kreativen Berufswahlunterricht, unterstützt und begleitet durch die Jobmappe NRW, sollten die SuS ihre Kompetenzen und Interessen erkunden, einen zu ihrem Profil passenden Beruf ermitteln und einen Ausbildungsplatz in dem ermittelten Beruf finden.

Der Einsatz der Jobmappe NRW sollte die SuS zur Selbstständigkeit und zum eigenverantwortlichen, strukturierten und organisierten Berufswahlprozess und der Ausbildungsplatzsuche anleiten. Zugleich sollte mithilfe der Jobmappe NRW eine individuelle Beratung und Förderung der SuS ermöglicht und der Einsatz der Jobmappe NRW erprobt werden. Hierbei ging es darum zu prüfen, ob die Jobmappe NRW sich als ein schülergerechtes Portfolio für die Berufsvorbereitung und der damit zusammenhängenden individuellen Förderung und Beratung der SuS bewährt.

2. Umsetzung

Die Umsetzung erfolgte im Fach Deutsch/Kommunikation. Die Struktur des Konzeptes orientierte sich an der Struktur und den Inhalten der Jobmappe NRW. Damit repräsentierte die Jobmappe NRW eine Art Leitfaden für die Planung und Durchführung des Unterrichts. Neben der Planung des Unterrichts und der Anfertigung von Lernmaterialien musste die erforderliche Anzahl der Ordner bestellt und ein Termin mit dem Berufsinformationszentrum (BIZ) Hamm abgesprochen werden. Die Bestellung der Ordner erfolgte anhand eines Bestellformulars per E-Mail. Wichtig war, dass die Jobmappe NRW möglichst zu Beginn der Umsetzung des Konzeptes den SuS übergeben werden konnte. Die SuS sollten nämlich schrittweise zunehmend zur selbstständigen Arbeit mit dem Instrument angeleitet werden. Die Lieferung der Ordner erfolgte kurzfristig, sodass die Umsetzung des Konzeptes wie geplant begonnen werden konnte. Die Terminabsprache zur Nutzung der Räumlichkeiten des BIZ erfolgte telefonisch. Hinzu wurde die schulinterne Berufsberatung über den Einsatz der Jobmappe NRW informiert.

Anknüpfend an den Erfahrungen der SuS im Bereich Berufswahl und Bewerbung sollte gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern ein Arbeitsablaufplan erstellt und entwickelt werden. Dem Einstieg und der Planung der Unterrichtsreihe folgte die Übergabe der Jobmappe NRW. Gemeinsam mit der pädagogischen Fachkraft legten die SuS die Mappen an, indem sie diese am Rückenrand mit dem eigenen Namen beschrifteten. Da die Ordner im

Verlauf der Unterrichtsreihe in den Räumlichkeiten der Schule aufbewahrt wurden, füllten die Schülerinnen und Schüler auch die Datenschutzerklärung aus. Um den Verbindlichkeitscharakter zu betonen, unterschrieben die SuS und die Lehrkraft die Datenschutzerklärung. Nach der Übergabe der Ordner befassten sich die SuS mit ihren Interessen und Hobbys und ermittelten in einer Selbst- und Fremdeinschätzung ihre Kompetenzen in Form eines Interviews mit Dritten und in einer Simulation eines Assessment-Centers.

Die Auswertung der Erprobung der Kompetenzen orientierte sich an den Arbeitsblättern der Jobmappe NRW. Sowohl in der Selbst- als auch in der Fremdeinschätzung wurde die Erfüllung bzw. Ausprägung der jeweils aufgeführten Kompetenz in Form einer Beurteilungsskala von 1 (nicht ausgeprägt) bis 6 (vollkommen ausgeprägt) eingestuft.

Die ermittelten Ergebnisse wurden am Ende der Einheit in den Formularen des Ordners angeleitet schriftlich festgehalten. Anhand eines exemplarischen Durchlaufs einer automatisierten Berufsberatung in den Räumlichkeiten des BIZ, als außerschulischer Lernort, sollten die SuS unter Berücksichtigung des in der Jobmappe NRW dokumentierten Persönlichkeitsprofils den ihrer Persönlichkeit, ihren Stärken und Interessen zutreffenden Beruf ermitteln. Die SuS sichteten dabei zugehörige Ausbildungsplatzangebote und suchten diese gezielt für ihre Bewerbung aus. Die sie ansprechenden Ausbildungsplatzangebote hefteten die SuS in ihren Ordner ein.

Nach der Erstellung eines Zeitplans für die Initiierung des zukünftigen beruflichen Werdeganges und die zur Erreichung vorzunehmenden Schritte in der Bewerbungsphase sollte die Erstellung von Bewerbungsmappen thematisiert und geübt werden. Die für ihre Bewerbung relevanten Unterlagen, wie z. B. Zeugnisse oder Nachweise beruflicher Qualifikationen oder Praktika, sollten die SuS sammeln, chronologisch ordnen und in der Rubrik der Jobmappe NRW „4 Bewerbung. Meine Unterlagen und Dokumente“ einheften.

Die vereinbarten Ziele für die weitere Planung des beruflichen Werdegangs wurden in regelmäßigen Zeitabständen hinsichtlich der Einhaltung und ihrer Ergebnisse überprüft, ausgewertet und reflektiert. Wenn nötig, wurden weitere, aus dem Gespräch resultierende Teilziele festgelegt und in der Jobmappe NRW dokumentiert. Anschließend wurden die SuS auf das Führen eines Vorstellungsgespräches vorbereitet. Damit die SuS demnächst den Bewerbungsprozess selbstständig angehen könnten, wurden im Anschluss an das Bewerbungstraining nützliche Informationen, wie z. B. Kontaktdaten der am Bewerbungsprozess beteiligten Personen und Institutionen und ausgewählte Internetadressen u. a. zum Thema Arbeit und Ausbildung in dem Kapitel 5 „Infos. Informationen und Adressen“ schriftlich festgehalten.

Nach Abschluss der Unterrichtsreihe wurden in regelmäßigen Zeitabständen oder auch auf Anfrage der SuS die Daten bezüglich der Ziele und dem Stand im Bewerbungsprozess aufgegriffen und aktualisiert. Dies ermöglichte eine individuelle Betreuung der SuS auf dem Weg in die Berufsausbildung.

3. Ergebnisse

Dem Einsatz der Jobmappe NRW begegneten die Schülerinnen und Schüler positiv. Im Verlauf der Arbeit mit der Jobmappe NRW konnte eine neugierige, aber auch reflexive und teilweise kritische Haltung gegenüber dem Instrument beobachtet werden. Einige SuS erkannten bereits in den Anfangsphasen, dass die Jobmappe NRW dem Berufswahlpass ähnelt. Im Verlauf der Unterrichtsreihe empfanden die SuS die Bearbeitung der Formulare jedoch oft als einen langwierigen Prozess und hinterfragten an einigen Stellen im Instrument die mehrfache Eintragung z. B. des eigenen Namens oder der Zielsetzung.

Insgesamt lässt sich, trotz der beobachteten Schwächen, die Arbeit mit der Jobmappe NRW unter Berücksichtigung der Schülermeinungen als effektiv beurteilen.

Bei einem weiteren Einsatz der Jobmappe NRW in einem Berufsgrundschuljahr wäre es sinnvoll, die Jobmappe NRW im Rahmen des Bildungsganges zu implementieren und weitere Fächer einzubinden. Denkbar wäre auch, dass in der Jobmappe NRW zusätzliche Qualifikationen dokumentiert werden, die im Rahmen des Besuches des Bildungsganges erworben und durch Zertifikate bescheinigt werden. Durch den Einbezug weiterer Kollegen und Fächer würde eine intensive individuelle Betreuung der SuS möglich.

5. Zusammenfassende Empfehlungen in Stichworten

Um die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Einführung der Jobmappe NRW zu schaffen, sollten einige grundsätzliche Rahmenbedingungen und Voraussetzungen beachtet werden, die in den vorangehenden Kapiteln bereits ausführlich dargestellt wurden.

Welche Faktoren müssen vor der Einführung der Jobmappe NRW beachtet werden?

- Grundsätzliche Abstimmung mit Schul- und Abteilungsleitung, ob die Jobmappe NRW eingesetzt werden soll
- Unterstützung des konkreten Implementierungsprozesses durch die Schul- und Abteilungsleitung
- Auswahl geeigneter Bildungsgänge zum Einsatz der Jobmappe NRW in Abstimmung mit den jeweiligen Studien- und Berufswahlkoordinatoren (StuBOs)
- Frühzeitige Information des Kollegiums über die Ziele der Jobmappe NRW und die mit der Einführung verbundenen Aufgaben, z. B. in Fachkonferenzen
- Beschluss der Bildungsgangkonferenz zur Einführung der Jobmappe NRW als zielführendes Instrument zur stärkenorientierten Bildungsgangarbeit – unter Beachtung erforderlicher räumlicher und sachlicher Ressourcen
- Zusammenstellung eines „Jobmappen-Teams" aus Vertretern aller beteiligten Bildungsgänge und – wenn möglich – verschiedener Fachvertreterinnen und -vertretern
- Gemeinsame Abstimmung des geplanten Vorgehens und der jeweiligen Schulstrategie mit Blick auf die Konzepte zur Studien- und Berufswahlorientierung und individuellen Förderung
- Fächerübergreifende Arbeit mit der Jobmappe NRW
- Anpassung der Didaktischen Jahresplanungen, damit der fächerübergreifende Einsatz möglich wird und eventuell Teilleistungen (Europäischer Computerführerschein, ...) der Schülerinnen und Schüler bescheinigt werden können, um die Jobmappe zu bereichern
- Lernortkooperation: Berufskollegs, Ausbildungs-/Praktikumsbetriebe, Bildungsträger u. a.
- Zusammenarbeit mit den Berufsberaterinnen und -beratern der Agentur für Arbeit
- Information der Jobcenter, Kammern und Innungen

Welche Faktoren müssen zur Einführung der Jobmappe NRW beachtet werden?

- Einführung zum Beginn des Schuljahres; idealerweise im Rahmen einer Orientierungswoche, wobei bereits bei der Anmeldung der Schülerinnen und Schüler auf die Arbeit mit der Jobmappe NRW hingewiesen werden sollte, damit bereits vorhandene Portfolioinstrumente/„Berufswahlmappen" in die Arbeit einbezogen werden können
- Überführung vorhandener Materialien (z. B. aus dem Berufswahlpass NRW) in die Jobmappe NRW, um die langfristige Bedeutung eines Portfolioinstrumentes zu unterstreichen
- Festlegung eines festen Ansprechpartners zur Jobmappe NRW für die Schülerinnen und Schüler
- Sicherstellung des Zugangs der Schülerinnen und Schüler zu ihrer Jobmappe NRW unter Beachtung der Datenschutzbestimmungen
- Einplanung wöchentlicher Zeitkontingente für die Arbeit an/mit der Jobmappe NRW
- Regelmäßige Abstimmung der Lehrkräfte untereinander
- Unterstützung der Schülerinnen und Schüler bei der Erarbeitung von Inhalten und Begleitung der Jugendlichen bei der sukzessiven Weiterarbeit an der Jobmappe NRW
- Verdeutlichung des individuellen Nutzens für die einzelne Schülerin/den einzelnen Schüler, damit die Schülerinnen und Schüler eine wertschätzende Haltung gegenüber der Jobmappe NRW aufbauen können

6. Ausblick

Die Jobmappe NRW ist für den Einsatz in den ausbildungsvorbereitenden Bildungsgängen am Berufskolleg geeignet und unterstützt die individuelle Förderung von Jugendlichen – das ist das zentrale Ergebnis der Erprobung an den beteiligten Modell-Berufskollegs. Der Nutzen der Jobmappe NRW ist umso größer, je besser es gelingt, dieses Instrument mit den Prozessschritten der individuellen Förderung im Bildungsgang zu verknüpfen.

Die intensive Zusammenarbeit im Kollegium und mit externen Partnern – zum Beispiel hinsichtlich der Umsetzung von Qualifizierungsbausteinen – wird immer wichtiger, um die kompetenzorientierte Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen zu erreichen. Auch hier kann die Jobmappe NRW einen Beitrag leisten, um die Kommunikation mit den Schülern und Schülerinnen auf der einen Seite und den kollegialen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Bildungsträgern und Ausbildungsbetrieben bei den Planungs- und Entwicklungsgesprächen auf der anderen Seite zu unterstützen und Ergebnisse zu dokumentieren. Zudem unterstützt der Einsatz der Jobmappe die ausbildungsvorbereitenden Bildungsgänge in der Umsetzung der zwingend notwendigen Stärkenorientierung.

Im Rahmen des Landesvorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss" wird seit dem Schuljahr 2012/13 sukzessive in der Jahrgangsstufe 8 ein Portfolioinstrument (wie z. B. der Berufswahlpass NRW) als Standardelement eingeführt. Mit Verlassen der allgemeinbildenden Schule werden zukünftig alle Schüler und Schülerinnen ihren individuellen Prozess der Studien- und Berufsorientierung bilanzieren und eine Anschlussvereinbarung geschlossen haben, die in dem Portfolioinstrument dokumentiert wird. Eine Fortschreibung der Anschlussvereinbarung auch im Übergangssystem – und damit auch für die dazu zählenden Bildungsgänge am Berufskolleg – ist sinnvoll (vgl. S. 39 f. in: Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule – Beruf in NRW. Zusammenstellung der Instrumente und Angebote).

Um eine Fortschreibung der Anschlussvereinbarung im Übergangssystem zu ermöglichen, muss nicht nur ein geeignetes Portfolioinstrument zur Dokumentation zur Verfügung gestellt werden, sondern auch die Nutzung von Portfolioinstrumenten über den gesamten Prozess – vom Start der standardisierten Berufsorientierung in Klasse 8 über den Übergang ins Berufskolleg bis zum Abschluss der Ausbildung – systematisiert und im Handlungsfeld „Systematisierung des Übergangs" verankert werden. Diese Arbeitshilfe enthält erste Empfehlungen, wie ein systematischer Übergang der Dokumentation des bisherigen Verlaufs der Berufsorientierung vom Berufswahlpass NRW zur Jobmappe NRW seitens des Berufskollegs als aufnehmende Schule gestaltet werden kann und wie die Berufskollegs die Ergebnisse im Rahmen ihrer individuellen Förderung aufgreifen können. Weitere Schritte zur Systematisierung dieses Prozesses müssen gemeinsam mit den relevanten Akteuren auf Landesebene erarbeitet werden.

Darüber hinaus hat die G.I.B. dem Arbeitsministerium und dem Schulministerium NRW vorgeschlagen, die Jobmappe NRW als Portfolioinstrument nach Inkrafttreten der überarbeiteten Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskollegs (APO BK) für die Ausbildungsvorbereitung (Typ A und Typ B) und die Berufsfachschule zur Verfügung zu stellen; der hierfür erforderliche Prozess der Abstimmung auf Landesebene ist noch nicht abgeschlossen.

Um eine systematische Einführung der Jobmappe NRW an interessierten Berufskollegs und den Transfer guter Praxis zu unterstützen, müssen geeignete Informations- und Fortbildungsangebote für Berufskollegs entwickelt werden. Die G.I.B. wird hierzu – mit Unterstützung des Qualitätszirkels, interessierter Berufskollegs und unter Einbeziehung der jeweils zuständigen Bezirksregierung – im Laufe des Jahres 2014 weitere Vorschläge entwickeln und ggf. erproben. Der Qualitätszirkel als gemeinsames Arbeitsformat von Praktikerinnen und Praktikern, Vertretungen des Landes und der fachlichen Ebene zur Optimierung des Einsatzes der Jobmappe NRW hat sich bewährt und wird daher in Federführung der G.I.B. auch in Zukunft fortgeführt.

Um den Erfahrungsaustausch mit und zwischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Bildungsträgern und Lehrkräften an Berufskollegs in NRW unabhängig von Veranstaltungen zu ermöglichen, bietet die G.I.B. weiterhin die moderierte qualiboXX-Gruppe zur Jobmappe NRW an. Hier haben Lehrkräfte, Ausbilder oder Bildungscoachs nicht nur die Gelegenheit, sich über aktuelle Entwicklungen zur Jobmappe NRW zu informieren. Darüber hinaus bietet die Arbeitsplattform den Akteuren aus NRW die Möglichkeit, sich in Foren oder über die gemeinsame Ablage und Bearbeitung von Dateien zu den praktischen Erfahrungen aus der Arbeit mit der Jobmappe NRW auszutauschen, Optimierungsmöglichkeiten aufzuzeigen und sich an der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Jobmappe NRW aktiv zu beteiligen.

7. Literaturempfehlungen und Linktipps

7.1 Informationen zur Jobmappe NRW

- **Die Jobmappe NRW – Kompetenzen entwickeln und Berufsweg planen.** Internetseite des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW mit detaillierten Informationen zu den Modulen der Jobmappe NRW, Downloadmöglichkeiten der Arbeitsblätter bzw. Arbeitshilfen und Informationen zu den aktuellen Bestell- und Bezugsmöglichkeiten: www.arbeit.nrw.de

- **jobmappe.nrw.de – das Onlinehandbuch zur Jobmappe NRW:** In der Rubrik Service finden Sie das digitale Bestellformular und Links zu allen Arbeitshilfen zur Jobmappe NRW: www.jobmappe.nrw.de

- **qualiboXX-Gruppe zur Jobmappe NRW:** Die von der G.I.B. moderierte Arbeitsplattform (Bestandteil des Fachportals bei qualiboXX in der Rubrik „Initiativen der Länder: NRW") ist ein Angebot für den Erfahrungsaustausch mit den Trägern und Berufskollegs, die die Jobmappe NRW einsetzen bzw. erproben. Hier werden z. B. aktuelle Informationen, Ergebnisse aus Workshops und Diskussionsforen zur Nutzung und Optimierung der Jobmappe NRW angeboten. Eine Kurzanleitung informiert über das Anmeldeverfahren: www.jobmappe.nrw.de

- **Jobmappe NRW – Verzeichnis aller Arbeitshilfen,** hrsg. von der G.I.B.: www.jobmappe.nrw.de

- **Der rote Faden durchs Schuljahr. Gelsenkirchener Berufskolleg testet Jobmappe NRW erfolgreich.** Fachartikel veröffentlicht im G.I.B.-Info 1/2014, hrsg. von der G.I.B., Bottrop/März 2014, www.gib.nrw.de

- **Online-Befragung zur Jobmappe NRW.** Positive Bewertung und Wunsch nach Ausweitung. Fachartikel veröffentlicht im G.I.B.-Info 1/2012, hrsg. von der G.I.B., Bottrop/März 2012: www.gib.nrw.de

7.2 Informationen zum Landesvorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss"

- **www.keinabschlussohneanschluss.nrw.de:** Das Internetportal des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW informiert zum Landesvorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss". Eltern erhalten ebenso einen Überblick wie Schulen, Unternehmen und weitere beteiligte Akteure vor Ort: www.keinabschlussohneanschluss.nrw.de

- **Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule – Beruf in NRW. Zusammenstellung der Instrumente und Angebote,** hrsg. vom Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf, August 2013 www.arbeit.nrw.de

- **Kein Abschluss ohne Anschluss. Übergang von der Schule in den Beruf neu gestalten und kommunal koordinieren:** G.I.B.-Themenseite mit ausführlichen Informationen zur Umsetzung des Landesvorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss" im Handlungsfeld „Kommunale Koordinierung": www.gib.nrw.de

- **berufsorientierung.nrw.de:** Auf den Seiten des Schulministeriums finden Sie Informationen und Materialien zur Berufs- und Studienorientierung sowie Übergangsangebote in NRW: www.berufsorientierung.nrw.de

- **Das Standardelement „Portfolioinstrument" im Rahmen der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss".** Arbeitsfassung vom November 2012, hrsg. vom Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW: www.berufsorientierung.nrw.de

- **Das Standardelement „Koordinierte Übergangsgestaltung mit Anschlussvereinbarung" im Rahmen der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss",** hrsg. vom Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW (Stand Mai 2014): www.berufsorientierung.nrw.de

7.3 Weiterführende Literatur zum Thema

- **Baethge, Martin/Baethge-Kinsky, Volker (2012):** Zu Situation und Perspektiven der Ausbildungsvorbereitung von Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf in NRW. Eine explorative Studie an ausgewählten Berufskollegs, hrsg. vom Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen.
  Online: www.berufsbildung.schulministerium.nrw.de

- **Beutner, Mark/Zoyke, Andrea (2013):** Individuelle Bildungsgangarbeit in der dualisierten Berufsausbildungsvorbereitung – Annäherung an Konzeptionen und Umsetzungs-

möglichkeiten. In: bwp@ Spezial 6 – Hochschultage Berufliche Bildung 2013, Workshop 05, hrsg. v. BEUTNER, M./ZOYKE, A., 1-17. Online: www.bwpat.de/ht2013/ws05/beutner_zoyke_ws05-ht2013.pdf

- **Berghoff, Daniel (2013):** Ressourcenorientierung zum Einstieg in die Ausbildung. Beitrag unter: www.qualiboxx.de/ww3ee/lernarrangement-ressourcenorientierung.php

- **Bornkessel, Michael (2009):** ECDL – Der Europäische Computer-Führerschein, online: www.lehrer-online.de

- **Buschmeyer, Hermann/Eckhardt, Christoph (2010):** Bildungscoaching – eine Arbeitshilfe. Materialien zum 3. Weg in der Berufsausbildung – Arbeitspapiere 33, hrsg. von der G.I.B. mbH, Bottrop.
Online: www.gib.nrw.de/service/veroeffentlichungen/arbeitspapiere

- **Buschmeyer, Hermann/Eckhardt, Christoph (2009):** Individuelle Qualifizierungs- und Förderplanung. Eine Arbeitshilfe. Materialien zum 3. Weg in der Berufsausbildung – Arbeitspapiere 30, hrsg. von der G.I.B. mbH, Bottrop. Online: www.gib.nrw.de/service/veroeffentlichungen/arbeitspapiere

- **Ehrke, Michael (2011):** Was ist die Portfoliomethode? – Eine Literaturübersicht, in: denk-doch-mal.de, Online-Magazin für Arbeit-Bildung-Gesellschaft (Ausgabe 1/2011), hrsg. vom Netzwerk Gesellschaftsethik e. V.:
www.denk-doch-mal.de/node/347

- **Institut für berufliche Bildung und Weiterbildung e. V. (2011):** Handreichung: Individuell fördern, kompetenzorientiert lehren und lernen. Einführung in die Arbeit mit Kompetenzrastern in der beruflichen Bildung und der Berufsausbildungsvorbereitung: www.ibbw-consult.de

- **Internationales Netzwerk für Portfolioarbeit (2012):** Was gehört zu guter Portfolioarbeit?
Online: www.portfolio-inp.ch

- **Iwan, Rüdiger (2011):** Potenziale entdecken statt Defizite feststellen, in: denk-doch-mal.de; Online-Magazin für Arbeit-Bildung-Gesellschaft (Ausgabe 1/2011), hrsg. vom Netzwerk Gesellschaftsethik e. V.:
www.denk-doch-mal.de/node/34

- **Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen:** Informationen zu Bildungsgängen: Berufsschule – Berufsvorbereitung:
www.berufsbildung.schulministerium.nrw.de

- **Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen:** Informationen zu bildungsgangübergreifenden Themen: www.berufsbildung.nrw.de

- **Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen:** Zukunftsschulen NRW. Netzwerk Lernkultur Individuelle Förderung:
www.zukunftsschulen-nrw.de

7.4 Weitere Angebote und Materialien zum Einsatz am Berufskolleg

- **qualiboXX – Portal für den Übergang Schule – Beruf.** Den Fachkräften im Bereich des Übergangs von der Schule in den Beruf bietet qualiboXX einen geschlossenen Arbeitsbereich und darin vielfältige Möglichkeiten der Vernetzung. Zudem können sie Lernangebote und Lerngruppen zur individuellen Förderung und Qualifizierung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen nutzen: www.qualiboxx.de

- **qualiboXX-Gruppe zur Jobmappe NRW.** Die von der G.I.B. moderierte Arbeitsplattform (Bestandteil von qualiboXX in der Rubrik „Initiativen der Länder: NRW") ist ein Angebot für den Erfahrungsaustausch mit den Trägern und Berufskollegs, die die Jobmappe NRW einsetzen bzw. erproben. Hier finden Sie weitere Linktipps und ergänzende Materialien zum Einsatz am Berufskolleg: www.qualiboxx.de

Anhang

- Erlasse, die den Einsatz der Jobmappe NRW am Berufskolleg fördern
- Ergänzende Materialien für Lehrkräfte zur Nutzung der Jobmappe NRW !
- Jobmappe NRW: Verzeichnis der Codierungs-Nummern
- Jobmappe NRW: Übersicht der Arbeitshilfen

Achtung ! Alle ergänzenden Materialien für Lehrkräfte stehen auch als Word-Dokumente über die qualiboXX-Gruppe „Jobmappe NRW“ in der Dateiablage zur Verfügung.

Erlasse, die den Einsatz der Jobmappe NRW am Berufskolleg fördern

Der nachfolgende Gesetzesauszug und die Hinweise auf Erlasse, Verordnungen und Initiativen des Ministeriums für Schule und Weiterbildung NRW sollen beispielhaft verdeutlichen, welche wesentlichen und berechtigten Forderungen an Berufskollegs durch die Arbeit mit der Jobmappe erfüllt werden.

Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW – SchulG)
Vom 15. Februar 2005
(GV. NRW. S. 102)
zuletzt geändert durch Gesetz vom 13. November 2012
(GV. NRW. S. 514)

Erster Teil
Allgemeine Grundlagen
Erster Abschnitt
Auftrag der Schule
§ 1 Recht auf Bildung, Erziehung und individuelle Förderung
Jeder junge Mensch hat ohne Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage und Herkunft und sein Geschlecht ein Recht auf schulische Bildung, Erziehung und individuelle Förderung. Dieses Recht wird nach Maßgabe dieses Gesetzes gewährleistet.
Damit ist individuelle Förderung in Nordrhein-Westfalen eine gesetzlich verankerte Verordnung. Individuelle Förderung soll als normatives Element Initialwirkung entfalten, um Schule besser auf Heterogenität und Vielfalt einstellen zu können. Individuelle Förderung ist so als Steuerungsinstrument des Schulsystems insbesondere für dieses Gestaltungsthema und dessen Verankerung anzusehen.

Erlass 12 – 21 Nr. 1
Berufs- und Studienorientierung
RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung
v. 21.10.2010 (ABl. NRW. S. 576)

Erlass 12 – 21 Nr. 14
Übergang junger Menschen von der Schule in den Beruf – Zusammenarbeit der Träger und der Institutionen in NRW
RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung
v. 26.08.1997 (GABl. NW. 1 S. 214)

Dem Amtsblatt Nr. 9 aus dem Jahre 2011 lag die Beilage **„Förderung und Feedback – Aussagen zum Arbeits- und Sozialverhalten sowie Würdigung außerunterrichtlichen und außerschulischen ehrenamtlichen Engagements – Handreichung“** vor. Die Veröffentlichung ist vor dem Hintergrund der Abschaffung der sog. Kopfnoten zu sehen, die durch die Landesregierung vorgenommen wurde. Eine solche Handreichung hat Erlasscharakter und ist bindend für Lehrerinnen und Lehrer.

Zertifizierung von EDV-Kenntnissen im Berufskolleg
RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung v. 30.04.2007 (Abl. NRW)
Die Berufskollegs werden ermächtigt, den Schülerinnen und Schülern ihrer Schule erworbene EDV-Kenntnisse nach Maßgabe der Prüfungsordnung gemäß Teil II zu zertifizieren. Die Zertifizierung erstreckt sich auf insgesamt acht Module, die unterrichtlich in beliebiger Reihenfolge bearbeitet werden können. Jedes Modul stellt einen thematisch abgeschlossenen Themenbereich dar und wird separat zertifiziert. Der erfolgreiche Abschluss aller acht Module wird mit dem „Staatlichen EDV-Führerschein NRW“ bescheinigt.

KMK-Rahmenvereinbarung über die Zertifizierung von Fremdsprachenkenntnissen in der beruflichen Bildung
Für die Zertifizierung von Fremdsprachenkenntnissen in der beruflichen Bildung haben sich die Länder in der KMK (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 20.11.1998) auf eine Rahmenvereinbarung verständigt, die mithilfe des Europäischen Referenzrahmens Fremdsprachenprüfungen in verschiedenen Kompetenzbereichen und auf verschiedenen Niveaustufen beschreibt.
Auf der Grundlage dieser Rahmenvereinbarung können berufliche Schulen auf freiwilliger Basis – unabhängig von einer Benotung der Fremdsprachenkenntnisse im Zeugnis und von der Teilnahme an einem Vorbereitungskurs – eine Prüfung anbieten, in der sich Schülerinnen und Schüler ihre Fremdsprachenkenntnisse gesondert zertifizieren lassen können.
http://www.berufsbildung.schulministerium.nrw.de/cms/upload/bs/download/fremd.pdf

Ergänzende Materialien für Lehrkräfte zur Nutzung der Jobmappe NRW

Eingangsinterview Eduard-Spranger-Berufskolleg (GE)

Gebrauchsanweisung

- Die Eingangsinterviews werden bestenfalls geführt, wenn sich die Jugendlichen für den Bildungsgang anmelden wollen, spätestens in der ersten Schulbesuchswoche.
- Dieser Fragebogen dient lediglich als Strukturierungshilfe für den „Interviewer": es können Fragen selbstverständlich weggelassen, verändert oder ergänzt werden.
- Die Beantwortung der Fragen ist vertraulich und die Befragung muss in einer vertraulichen Umgebung (Beratungsraum) stattfinden.
- Wichtig ist, dass die Jugendlichen darauf hingewiesen werden, dass auch persönliche Fragen erfolgen, die Antworten, falls die Beantwortung nicht verweigert wird, streng vertraulich sind. Den Jugendlichen muss erklärt werden, dass auch in den nächsten Monaten der vertrauliche Austausch über Gedanken und Gefühle Bestandteil der schulischen Arbeit sein wird.
- Die Interviewer treffen sich regelmäßig, um sich über ihre Eindrücke und ersten Erkenntnisse auszutauschen.

Name: _____

Datum: _____ **Interviewer:** _____

(Fragen sind situationsbezogen auszuwählen! Beantwortung freiwillig!)

Erste Fragen

- Wie sind Sie auf diesen Bildungsgang aufmerksam geworden?
- Gab es etwas anderes, was Sie lieber gemacht hätten, als diesen Bildungsgang zu besuchen?

_____

_____

_____

1. Familiäre Situation

- Mit wem leben Sie zusammen?
- Welche Person ist Ihnen im Moment am wichtigsten?
- Wie verstehen Sie sich mit Ihren Eltern?
- Aus welchem Land/Region/Ort stammen Ihre Eltern?
- Angaben zu den Geschwistern? (Name, Alter, Geschlecht, Schulbildung/Beruf)
- Wie stark sind Sie durch Ihr Zuhause beansprucht?
  (z. B. durch Hausarbeit, auf Geschwister aufpassen, Einkaufen gehen, zuverdienen, ...?)
- Welche Sprache sprechen Sie zu Hause?

_____

_____

_____

2. Wohnsituation

- Wie heißt der Stadtteil bzw. Ort, in dem Sie wohnen?
- Sind Sie häufiger umgezogen?

_____

_____

_____

3. Schulerfahrungen

- Welche Schulen haben Sie besucht?
- Abschlüsse?
- Abgangsklasse?
- Welche Schulwechsel gab es? Wie kam es zum Wechsel, was geschah beim Wechsel in die andere Schule?
- Sind Sie sitzengeblieben?
- Was waren Ihre Lieblingsfächer?
- Was ist gut gelaufen?
- Was ist Ihnen schwer gefallen?
- Wie haben Sie sich mit Ihren Mitschülern und Mitschülerinnen verstanden?
- Wie haben Sie sich mit Ihren Lehrerinnen und Lehrern verstanden?
- Was hat Sie am meisten an den Lehrerinnen und Lehrern gestört?

4. Berufliche/schulische Vorerfahrungen/Vorstellungen

- Welche beruflichen Vorstellungen/Pläne haben Sie für die Zeit nach Beendigung der Schule?
- Haben Sie bereits einen Berufswahlpass/eine Jobmappe?
- Was haben Sie alles unternommen und versucht, um Ihre beruflichen Pläne umzusetzen?

5. Freundschaften

- Gehören Sie zu einer Clique oder sind Sie viel alleine?
- Wie häufig treffen Sie sich mit Ihren Freundinnen/Freunden?
- Haben Sie eine feste Freundin/einen festen Freund?
- Welche Rolle spielt Ihre Freundin/Ihr Freund in Ihrem Leben?
- Welche Nationalität haben Ihre Freundinnen/Freunde?

6. Freizeit

- Was machen Sie, wenn Sie nach Hause kommen?
- Wie verleben Sie Ihre Abende/ Wochenenden?
- Welche Hobbys haben Sie?
- Sind Sie in einem Verein?

7. Zukunftsvorstellungen

- Womit haben Sie zurzeit die größten Schwierigkeiten?
- Was ist für Sie im Moment das Wichtigste (persönlich, schulisch und beruflich)?

- Welche Erwartungen haben Sie an den Bildungsgang „BGJ"?
- Was fürchten Sie könnte schiefgehen und weswegen?
- Was können Sie selbst dagegen tun?
- Was wünschen Sie sich für das nächste Jahr?

8. Selbstbeschreibung der Persönlichkeit

- Wie würden Sie sich selbst beschreiben?
- Was können Sie gut, was nicht so gut?

9. Beobachtung des Verhaltens des Schülers/der Schülerin in der Interviewsituation

1. Was fällt als Erstes an dem/der Teilnehmer(in) auf?

2. Wie ist sein/ihr Gesprächsverhalten? (seine/ihre Gesprächsbereitschaft, sein/ihr Ausdrucksvermögen, sein/ihr Frageverständnis, sein/ihr Blickkontakt, seine/ihre Offenheit)

3. Bei welchen Themen gerät er/sie ins Stocken, bei welchen Themen breitet er/sie sich gerne aus? Wo weicht er/sie aus, worauf springt er/sie an?

4. Wie stellt er/sie Kontakt her?

5. Verändert sich sein/ihr Verhalten während des Gesprächs und wenn ja, wie und bei welchen Themen?

Datum: _____

Gebrauchsanweisung: Deckblatt für Schülerordner und Checkliste für Gruppenbetreuer bei der Arbeit mit der Jobmappe NRW

a.) Deckblatt für Schülerordner

- Das Deckblatt ist für die Schülerordner „Jobmappe NRW".
- Basis: Gliederung des Ordners
- Zeitvorgabe für die Kontrolle pro Ordner: ca. 5 – 10 Minuten
- Aufträge terminieren; Vorschlag: zu Beginn wöchentlich, später 14-tägig
- Emoticons zur farbigen Markierung mit Textmarker: ☺ = grün, 😐 = gelb und ☹ = rot
  - Zwei rote Markierungen = Einzelgespräch über die Ziele der Maßnahme
  - Drei rote Markierungen = Klassenkonferenz mit Sanktionsmaßnahmen (Reflexion mit eigener Zielformulierung)
  - Vier rote Markierungen = Ausschluss von der Maßnahme
  - Erste positive Rückmeldung: SuS ergreifen selbst die Initiative, damit die roten Markierungen entfernt werden!

b.) Checkliste für Gruppenbetreuer

- Die Checkliste ist für den Gruppenbetreuer (Lehrer, o. Ä.)
- Übernahme der Kontrollergebnisse der Deckblätter zur Übersicht
- Ziffernkreise: ①②③④⑤ = Kapitel der Jobmappe zur Markierung
- Bemerkung: = Präzisierung der Aufträge
- Emoticons: Übernahme der Kontrollergebnisse aus der Jobmappe wie oben
- Darunter evtl. Kommentare

a.) Deckblatt für den Schülerordner „Jobmappe NRW“ von: _____

Inhalt	Auftrag bis	Erledigt am
1.a) Profil		
1. Personalien		☺ 😐 ☹
2. Schulabschluss		☺ 😐 ☹
3. Berufspraxis		☺ 😐 ☹
4. Sprachkenntnisse		☺ 😐 ☹
5. IT-Kenntnisse		☺ 😐 ☹
6. Führerscheine		☺ 😐 ☹
7. sonstige Kenntnisse, z. B. Trainerscheine		☺ 😐 ☹
1.b) Schlüsselkompetenzen		
1. Selbsteinschätzung		☺ 😐 ☹
2. Fremdeinschätzung		☺ 😐 ☹
3. weitere Fremdeinschätzung		☺ 😐 ☹
4. Auswertung Selbst-/Fremdeinschätzung		☺ 😐 ☹
5. Interessen & Hobbys		☺ 😐 ☹
6. berufspraktische Erfahrungen, Stärken & Interessen (Chronologie)		☺ 😐 ☹
7. Stärken auf einen Blick		☺ 😐 ☹
2. Ziel		
1. Jahresüberblick		☺ 😐 ☹
2. Jahresplanung		☺ 😐 ☹
3. Mein Plan		☺ 😐 ☹
4. Zielvereinbarung		☺ 😐 ☹
3. Beruf		
Nachweise über erworbene Qualifikationen		☺ 😐 ☹
4. Bewerbungen		
Vervollständigung bisheriger Bewerbungen inkl. Anzeige o. Ä., Bewerbungsschreiben, Antworten, Einladungen, Telefonate usw.		☺ 😐 ☹

b.) Checkliste für Gruppenbetreuer bei der Arbeit mit der Jobmappe NRW

Name, Vorname	Auftrag bis	Inhalt	Kontrolle am
		① ② ③ ④ ⑤	
	Bemerkung:		☺ 😐 ☹
		① ② ③ ④ ⑤	
	Bemerkung:		☺ 😐 ☹
		① ② ③ ④ ⑤	
	Bemerkung:		☺ 😐 ☹
		① ② ③ ④ ⑤	
	Bemerkung:		☺ 😐 ☹
		① ② ③ ④ ⑤	
	Bemerkung:		☺ 😐 ☹
		① ② ③ ④ ⑤	
	Bemerkung:		☺ 😐 ☹
		① ② ③ ④ ⑤	
	Bemerkung:		☺ 😐 ☹
		① ② ③ ④ ⑤	
	Bemerkung:		☺ 😐 ☹
		① ② ③ ④ ⑤	
	Bemerkung:		☺ 😐 ☹
		① ② ③ ④ ⑤	
	Bemerkung:		☺ 😐 ☹

Raster zur Bewertung betrieblicher Fachpraxis

Gebrauchsanweisung

- Dieses Bewertungsraster dient der Strukturierung der Beurteilungsgespräche mit dem Ausbilder im Praktikumsbetrieb.
- Der Betrieb bekommt den Bogen im Vorfeld und die einzelnen Elemente werden in ihrer Funktion erläutert. Es werden auch vier Schwerpunkttätigkeiten vereinbart, die bis zum nächsten Besuch besonders im Vordergrund stehen sollen.
- Das Raster ermöglicht einen effizienten Austausch über das Arbeits- und Sozialverhalten des Praktikanten und ausgewählte Tätigkeiten im Praktikumsbetrieb.
- Die am Ende gezogene Bilanz soll die Einschätzung des Praktikumsbetriebes zusammenfassen und dem Praktikanten eine Orientierung bieten.
- Es wird eine Zielvereinbarung getroffen, die beim nächsten Beurteilungsgespräch resümiert wird.

Name und Anschrift des Betriebes	ESBK Goldbergstr. 60 45894 Gelsenkirchen Tel.: 0209 40244310

Bewertungsraster betrieblicher Fachpraxis Nr. ..... Monat .....

_____

Name und Anschrift des Teilnehmers/der Teilnehmerin

Qualifizierungsbaustein: _____

Arbeitsverhalten:	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Pünktlichkeit						
Zuverlässigkeit						
Konzentrationsfähigkeit						
Aufnahmefähigkeit						
Arbeitsgeschwindigkeit						
Ausdauer und Belastbarkeit						
Ausführung der Aufgaben						
Sozialverhalten:	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Verhalten gegenüber Kunden/Besuchern ...						
Verhalten gegenüber Mitarbeitern (Teamarbeit/Kontaktverhalten) und Vorgesetzten						
Tätigkeiten in der betrieblichen Praxis	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
1.						
2.						
3.						
Leistungsstand in der betrieblichen Praxis gesamt:						
Bemerkungen/Zielvereinbarungen						

Datum: _____

Unterschriften: _____ _____ _____

Betrieb Praktikant/-in Berufskolleg

Beurteilungsbogen für Schülerinnen und Schüler des Bildungsgangs „Berufsvorbereitungsjahr“

Gebrauchsanweisung

- Dieses Bewertungsraster dient der Strukturierung der Beurteilungsgespräche mit dem Ausbilder im Praktikumsbetrieb zu Beginn des Praktikums.
- Der Betrieb bekommt den Bogen im Vorfeld und die einzelnen Elemente (Polaritätenprofile) werden in ihrer Funktion erläutert.
- Das Raster ermöglicht einen effizienten Austausch über das Leistungs- und Sozialverhalten des Praktikanten zu Beginn des Praktikums.
- Es ist hilfreich, wenn die Praktikantin/der Praktikant auch einen Beurteilungsbogen erhält und ausfüllt, da man dann die Selbst- und Fremdeinschätzung in den Blick nehmen kann und ggf. thematisieren muss.
- Am Ende ist noch Raum, um besondere Beobachtungen festzuhalten.
- Selbstverständlich sind alle Informationen vertraulich zu behandeln!

Eduard-Spranger-Berufskolleg **der Stadt Gelsenkirchen – Wirtschaftsgymnasium**	Goldbergstr. 60, 45894 Gelsenkirchen Tel.: 0209 40244310, Fax: 0209 40244324

1. Angaben zum Praktikumsbetrieb

Name des Unternehmens (oder Firmenstempel) Straße PLZ, Ort	
Praktikumsbetreuung durch	1.
	2.
	3.
	4.

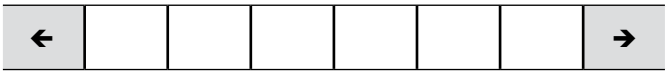
2. Angaben zur Praktikantin/zum Praktikanten

Name, Vorname	
Dauer des Praktikums	
Einsatzbereiche	1.
	2.
	3.
	4.
Ausgeführte Tätigkeiten	_____ _____ _____ _____ _____

3. Leistungsverhalten

Pünktlichkeit

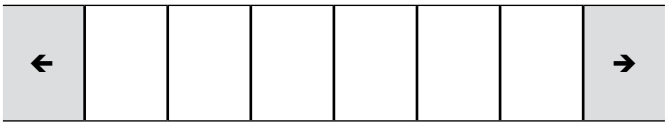
erscheint immer pünktlich am Arbeitsplatz



erscheint häufig gar nicht am Arbeitsplatz

Zuverlässigkeit

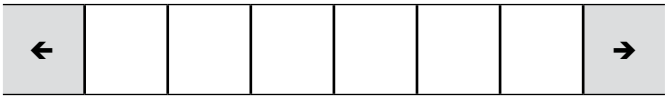
erledigt alle aufgetragenen Arbeiten sehr zuverlässig und hält alle Vereinbarungen ein



erledigt aufgetragene Arbeiten nur teilweise und muss häufig an Vereinbarungen erinnert werden

Aufnahmefähigkeit

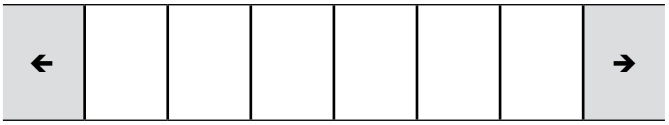
versteht neue Aufgaben schnell und merkt sich Arbeitsabläufe gut



braucht eher lange, um sich in neue Aufgabengebiete einzuarbeiten

Arbeitsgeschwindigkeit

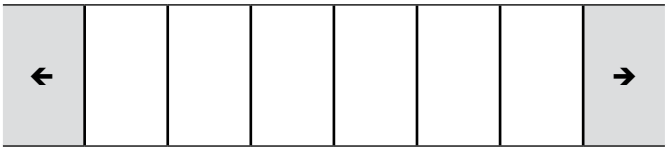
erledigt die aufgetragenen Arbeiten schnell, sorgfältig und mit geringen Fehlern



braucht eher lange, um aufgetragene Arbeiten zu erledigen; macht häufig Fehler

Ausdauer und Belastbarkeit

arbeitet auch bei andauernden Belastungen ohne Leistungsschwankungen; bleibt stets ruhig und gelassen



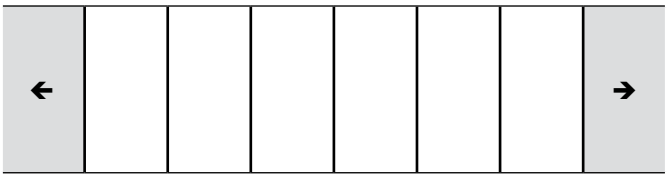
leichte Anspannungen führen bereits zu starken Leistungsschwankungen; schon bei geringer Mehrbelastung gereizt und unsicher

Besondere Beobachtungen:

4. Sozialverhalten

Zusammenarbeit

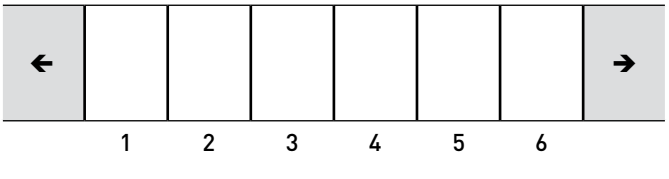
nimmt Anleitungen und Unterweisungen von Kollegen und Vorgesetzten bereitwillig an, ist jederzeit hilfsbereit und zeigt teamförderndes Verhalten



hat Schwierigkeiten, Vorschriften einzuhalten und Unterweisungen zu befolgen, verfolgt vornehmlich persönliche Ziele

Kontaktverhalten

wirkt jederzeit freundlich und entgegenkommend und kommt mit sehr unterschiedlichen Personen gut zurecht



wirkt eher gehemmt und kapselt sich ab; reagiert häufig schroff und unfreundlich

Besondere Beobachtungen:

Unterschrift Betrieb (Stempel der Schule) Unterschrift Klassenlehrer/-in

Jobmappe NRW: Verzeichnis der Codierungs-Nummern

000	**Deckblatt (Register)**
010	Einleitung: Unterstützung auf dem Weg in den Beruf
020	Diese Jobmappe gehört.../Erlaubnis/ Erklärung zum Datenschutz
100	**1 Profil: Meine Stärken und Interessen (Register)**
110	1 Profil: Meine Stärken und Interessen (Einleitung)
120/121/122	Mein Profil. Grundlegende Daten
130	Meine Schlüsselkompetenzen. Selbsteinschätzung
131	Meine Schlüsselkompetenzen. Fremdeinschätzung
132	Meine Schlüsselkompetenzen. Auswertung
140	Interessen und Hobbys. Das interessiert mich!
150	Berufspraktische Erfahrungen, Stärken und Interessen
160	Meine Stärken auf einen Blick
200	**2 Ziel: Meine Planungen und nächsten Schritte (Register)**
210	2 Ziel: Meine Planungen und nächsten Schritte (Einleitung)
221	Jahresüberblick – 2. Halbjahr 2014
222	Jahresüberblick – 1. Halbjahr 2015
225	Jahresplanung 2. Halbjahr 2014. Meilensteine auf dem Weg zum Ziel
226	Jahresplanung 1. Halbjahr 2015. Meilensteine auf dem Weg zum Ziel
230	Mein Plan. Daran möchte ich arbeiten
240/241	Zielvereinbarung
250/251	Zielvereinbarung zur Unterbrechung der Ausbildung (3. Weg) – nur als PDF
300	**3 Beruf. Mein Weg in den Beruf (Register)**
310	3 Beruf. Mein Weg in den Beruf (Einleitung)
320/321	Nachweis über erworbene Qualifikationen
400	**4 Bewerbung. Meine Unterlagen und Dokumente (Register)**
410	4 Bewerbung. Meine Unterlagen und Dokumente (Einleitung)
420	Verzeichnis: Meine Bescheinigungen, Nachweise, Dokumente
430	Nachweis einer Tätigkeit
440	Nachweis einer Schulung
450	Bewerbungen: Den Überblick behalten
500	**5 Infos. Informationen und Adressen (Register)**
510	5 Infos. Informationen und Adressen (Einleitung)
520/521	Wichtige Kontakte
530	Informationen mit System. Wichtige Adressen im Internet
540	Meine Notizen
600	**Impressum**
700	**Bestellformular**
800	**Informationen für Träger**
810	Verzeichnis der Codierungs-Nummern (mit Links zu den PDF-Formularen)
820	Arbeitshilfe für Träger
830	Bestell- und Bezugsmöglichkeiten. Kurzinformation
840	Verzeichnis aller Arbeitshilfen zur Jobmappe NRW

Stand: September 2014

Jobmappe NRW: Übersicht der Arbeitshilfen

Informationen zu Bestell- und Bezugsmöglichkeiten

- Bestellformular: Formular zur Bestellung der Jobmappe NRW (Codierungs-Nr. 700)
- Bestell- und Bezugsmöglichkeiten. Kurzinformation (Codierungs-Nr. 830)

Digitale Austausch- und Ergänzungslieferung

- Arbeitshilfe zur individuellen Aktualisierung des Ordners und/oder des USB-Sticks (Stand: Juni 2014)

Arbeitshilfen zum Einsatz der Jobmappe NRW

- Die Jobmappe NRW – ein Portfolioinstrument zur individuellen Förderung in der Berufsvorbereitung am Berufskolleg. Arbeitshilfe für Lehrkräfte. Arbeitspapiere 46 hrsg. von der G.I.B.
  Infos zu Bezugsmöglichkeiten: http://www.gib.nrw.de/service/veroeffentlichungen/arbeitspapiere/materialien-zum-Uebergang-Schule-Beruf/arbeitspapiere-46
- Die Jobmappe NRW – Instrument zur individuellen Qualifizierungs- und Förderplanung. Arbeitshilfe für Träger, herausgegeben von der G.I.B. (Codierungs-Nr. 820)
- Verzeichnis der Codierungs-Nummern mit Links zu den PDF-Formularen (Nr. 810)
- So nutzen Sie die Gruppe „Jobmappe NRW“ auf der Lern- und Arbeitsplattform qualiboXX! Kurzanleitung

Die o. g. Arbeitshilfen zur Jobmappe NRW stehen in der PDF-Version zur Verfügung und können über das Onlinehandbuch zur Jobmappe NRW (Rubrik: Service) aufgerufen werden.

Impressum

Herausgeber
G.I.B. – Gesellschaft für innovative
Beschäftigungsförderung mbH
Im Blankenfeld 4
46238 Bottrop
Telefon: +49 2041 767-0
Telefax: +49 2041 767-299
E-Mail: mail@gib.nrw.de
Internet: www.gib.nrw.de

Autoren/Autorinnen
Christiane Siegel (G.I.B.)
Elisabeth Tadzidilinoff (G.I.B.)
Ralf Niebisch (Eduard-Spranger-Berufskolleg der Stadt Gelsenkirchen)
Kerstin Abel (Kreis Lippe)
Bernhard Bußmann (Berufskolleg für Technik, Ahaus)
Norbert Donjacour (Berufskolleg für Technik, Ahaus)
Elena Gross (Eduard-Spranger-Berufskolleg der Stadt Hamm)
Lutz Buschmann (Berufskolleg Wipperfürth)

Redaktion
Manfred Keuler
Christiane Siegel

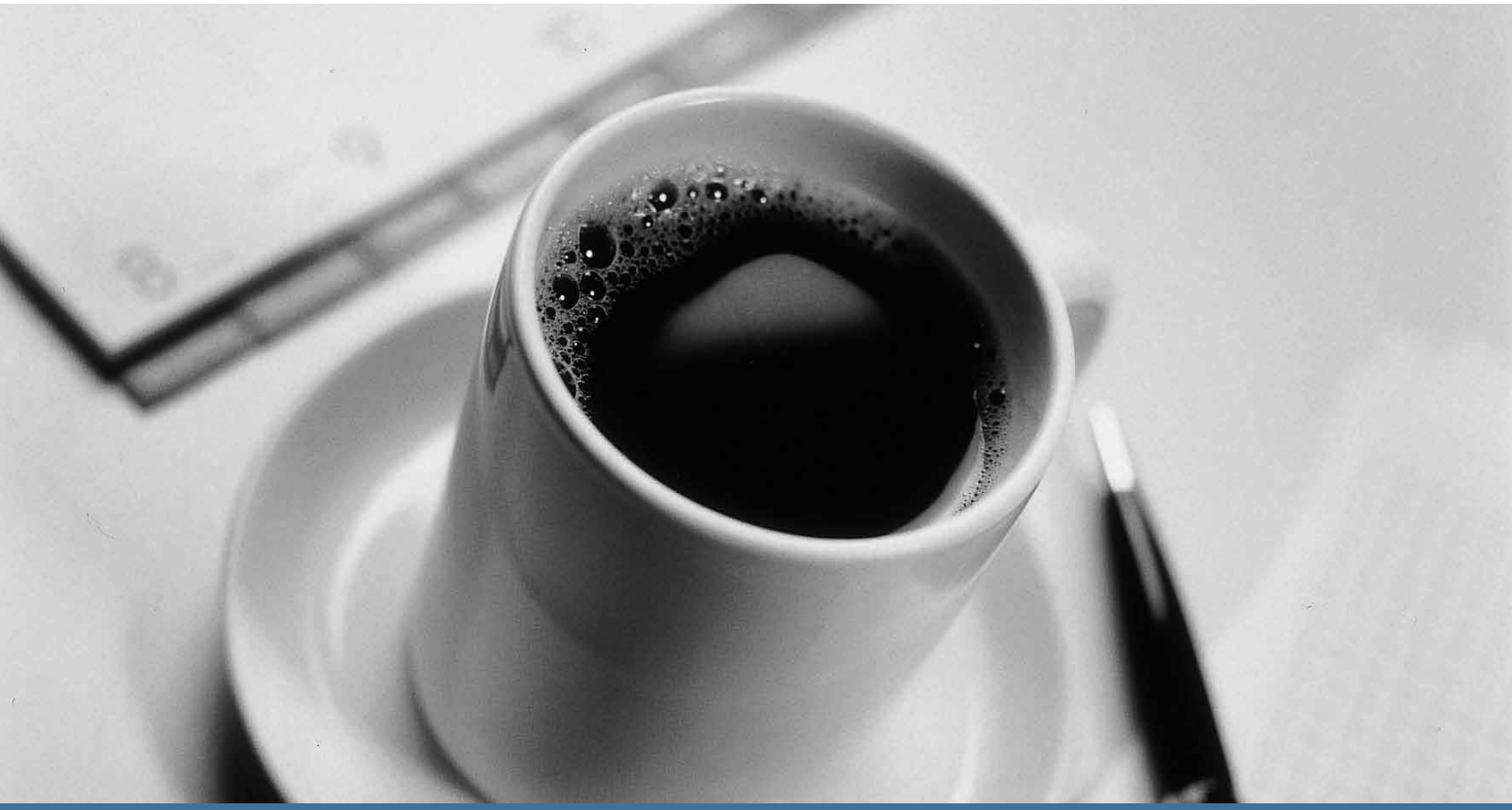
Gestaltung
Andrea Bosch

September 2014/aktualisierte Fassung

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen



G.I.B.
Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbH
Im Blankenfeld 4
46238 Bottrop
Telefon: 02041 767-0
Telefax: 02041 767-299
E-Mail: mail@gib.nrw.de
Internet: www.gib.nrw.de